



kultur

[November]—

bericht **oberösterreich**

11|22



kultur

[Editorial]_

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Spätherbstnebel, kalte Träume,
Überfloren Berg und Tal,
Sturm entblättert schon die Bäume,
Und sie schaun gespenstisch kahl.

Heinrich Heine



Der Kinderchor „Pappalatur“ beim herausragenden Auftritt im Rahmen des Festakts zum Chor des Jahres 2022. Mehr dazu siehe Seiten 12 und 18.

Foto: SIMLINGER

Der graue November mit seinen Gedenktagen – wie Allerheiligen – erinnert uns immer daran, dass unser irdisches Leben vergänglich ist. Kunst und Kultur sind wichtige Elemente des Lebens, die sich auch mit schmerzhaften und traurigen Themen beschäftigen können. Den verschiedenen Formen der Trauerkultur und Friedhofskultur am Linzer St. Barbara Friedhof wird etwa im Artikel „Die Kunst des Abschiednehmens“ von Katharina Grüner auf den Seiten 4 und 5 nachgegangen.

Einen Ausschnitt des großen Spektrums an Kultur im Lande wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auf den folgenden Seiten anbieten: Von der wirklich sehenswerten Ausstellung „de/re constructing female bodies“ in der KUNSTSAMMLUNG des Landes bis hin zu einem Ausflug in die spannende Welt der Physik im Welios Science Center Wels. Das waren nur Beispiele aus den Inhalten der November-Ausgabe. Blättern Sie also selbst weiter. Wir freuen uns, wenn Sie sich mit dem Oö. Kulturbericht dazu verleiten lassen, Kunst und Kultur in Oberösterreich für sich immer wieder neu zu entdecken.

Die Post bringt allen was, wenn auch spät. So hat es sich leider mit dem letzten Oö. Kulturbericht, der Oktober-Ausgabe, verhalten. Die Ursache für die zeitliche Verzögerung liegt nicht in den redaktionellen Abläufen, seien Sie versichert. Damit wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, alles Gute für die kommenden Wochen, die auch ein Übergang vom Herbst zum Winter sind. Kommen Sie gut und gesund durch die Zeit!

*Mit herzlichen Grüßen aus der Redaktion
Ihre Kulturberichter und Kulturberichterinnen*

Titelbild:

Foto: istock

_ Impressum:

Leitung: Mag. Margot Nazzari
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Dietmar Leitner
Adressverwaltung: Maria Dienstl
Journal: OÖ Landes-Kultur GmbH

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

BRUCKNERJAHR 2024

Land OÖ und Stadt Linz präsentieren gemeinsame Marke

DAS LAND OBERÖSTERREICH UND DIE STADT LINZ haben für das Brucknerjahr 2024 eine gemeinsame Marke geschaffen, die am Freitag 21.10.2022 bei einer Pressekonferenz im Steinernen Saal im Landhaus von LH Mag. Thomas Stelzer und BGM Klaus Luger vorgestellt wurde. Beide sehen den runden Geburtstag des berühmten Musikers und Komponisten im Jahr 2024 als willkommenen Anlass, oberösterreichische Kultur in ihrer ganzen Vielfalt gemeinsam zu präsentieren.

Das bedeutet konkret:

- Für das Brucknerjahr 2024 wird es einen gemeinsamen grafischen Auftritt geben. Das drückt sich auch in gemeinsam entwickelten Werbemitteln aus.
- Die Homepage anton-bruckner-2024.at ist die gemeinsame Domain für alle Aktivitäten rund um das Brucknerjahr. Zudem wird es einen gemeinsamen Auftritt des Brucknerjahres auf Facebook und Instagram geben.
- Sobald erste Programmpunkte fest stehen, wird es auch einen Veranstaltungskalender für das Brucknerjahr geben.
- In einem nächsten Schritt wird weiter intensiv an der Zusammenarbeit mit den Brucknerorten gearbeitet.

... visueller Ausdruck der vielen Facetten Anton Bruckners, ...

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer: „2024 wird das Kulturland Oberösterreich die nachhaltige Bedeutung des beeindruckenden und inspirierenden Werks von Anton Bruckner aufzeigen und entspre-



Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Kulturdirektorin Mag.^a Margot Nazzari, Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer und Bürgermeister MMag. Klaus Luger

Foto: Land OÖ/Peter Mayr

chend würdigen. Gemeinsam mit der Stadt Linz und den Bruckner-Gemeinden wird ein breit gefächertes Programm präsentiert, das Anton Bruckner neue künstlerische Räume öffnen wird. Das Bruckner-Jahr 2024 ist eine Einladung, einen der größten und bedeutendsten Komponisten unseres Landes na-

tional und international neu zu erleben.“

Die für das große Jubiläum geschaffene Marke ist visueller Ausdruck der vielen

Facetten Anton Bruckners, ein jausköpfiger Komponist, der in verschiedene Zeiten und Richtungen blickt. Ein elementarer Bestandteil sind die Initialen des Komponisten, die Silbe „ab“, die mit einladender

Leichtigkeit programmatisch für den Beginn der Reise ins Innere des großen Werkes und zu seinen Entstehungsorten steht.

Die Marke für das Brucknerjahr 2024 wird allen Partnern und Mitgestaltern, die zum Brucknerjahr 2024 einen Beitrag leisten, gratis zur Verfügung gestellt. Sie kann ab sofort über die Homepage oder unter bruckner2024@ooe.gv.at angefordert werden.

Ab jetzt gilt: Anton Bruckner 2024 – feiern Sie mit!

DIE KUNST DES ABSCHIED- NEHMENS

Katharina Grüner

EIN SONNIGER HERBSTTAG

am Linzer St. Barbara Friedhof: Zwischen 16.000 Verstorbenen, die hier ihre letzte Ruhe finden, gibt es viel Leben. Ab Allerheiligen bis Weihnachten wird moderne Trauerkultur besonders großgeschrieben.

Zwischen hohen Bäumen reiht sich ein Grabstein neben den anderen, es gibt Urnenplätze, Grüfte, Denkmäler, aber auch Spaziergänger, die den St. Barbara Friedhof im Herzen der Linzer Innenstadt als Naturoase entdeckt haben. Andere suchen Trost in ihrer Trauer um einen Verstorbenen.

An der Außenmauer unweit des Eingangs gibt es eine bemooste Wand mit einem Zitat von Adalbert Stifter, einige Außenwände zur Lastenstraße tragen Graffitis. Auch sie kreisen in ihrer verspielten Art um die Vergänglichkeit, vor der selbst Sprayer nicht gefeit sind.

Gemeinsamer Nenner für all diese Facetten des Friedhofs ist eine Kultur der Trauer, die sich zeitgemäß entwickeln und entfalten darf. Besonders ab Allerheiligen und in der Weihnachtszeit wird der Barbara Friedhof zum Kulturort mit Konzerten, Vorträgen, Begegnungsmöglichkeiten. Warum eine Ruhestätte ein Ort mitten im Leben sein muss, erklärt Verwalter Clemens Frauscher dem Oö. Kulturbericht:

Tipp:

Friedhofsgemunkel – Die etwas andere Führung am St. Barbara Friedhof am 10. November, 17 Uhr, Treffpunkt: 16:45 Uhr Haupteingang/Portier Mit Laternen ausgestattet auf den nächtlichen St. Barbara Friedhof. Der Eintritt ist frei. Um freiwillige Spenden für den Verein wird gebeten.

Anmeldung unter:
info@deathpositiv.at

<https://deathpositiv.at/friedhofsgemunkel-2/>





Verwalter Clemens Frauscher

Fotos (3): Barbara Friedhof



Der St. Barbara Friedhof wird immer wieder zum Kulturort. Warum?

Wir als großer, engagierter Friedhof sehen es als unsere Aufgabe an, die Menschen auf vielfältige Weise mit dem Tod und der Endlichkeit zu konfrontieren. Nicht erst im akuten Trauerfall, sondern schon mitten im Leben. Und Trauerkultur ist Kultur. Kunst und Musik können das Thema aufnehmen, über die konkreten Hilfestellungen hinaus unterstützen und trösten. Dies wollen wir allen Menschen, auch Jüngeren, nahebringen. Wir setzen dabei auf unterschiedliche Formate.

Stichwort Trauerkultur: Ist diese Moden unterworfen?

Man spürt auch hier den Trend zu „schneller und billiger“. Bei uns ist das nicht so stark ausgeprägt, weil wir gewisse Mindeststandards klar einfordern, etwa dass eine Beisetzung zumindest eine kleine Feier und Zusammenkunft haben sollte.

Sie bringen immer wieder zeitgenössische Kunst auf den Friedhof.

Unsere Abschiedsräume wurden von Kunstschaffenden aus Österreich und Deutschland mitgestaltet: Hell und freundlich, nicht verkitscht, sondern zeitlos modern. Graffiti-Künstler haben auf Einladung des

hier am St. Barbara Friedhof ansässigen Vereins „sagbar – es wird Zeit über den Tod zu sprechen“ Außenwände gestaltet. Jetzt im Herbst wird die Außenmauer an der Westbahn vom bekannten oberösterreichischen Graffiti-Künstler SHED neu zum Leben erweckt.

Finden Sie, dass der Tod wieder mehr Platz in unserer Gesellschaft haben sollte?

Ja! Nicht weil wir mehr trauern sollten, sondern weil wir bewusster mit Endlichkeit, mit Abschiednehmen umgehen lernen sollten. Auch für eine bewusstere Lebensfreude, um für den Abschied von uns nahen Menschen und unseren eigenen vorbereitet zu sein.

Wie soll man die Zeit ab November für die eigene Seelenkultur nützen?

Nach Allerheiligen wird der Friedhof wieder ruhig. Man soll herkommen, gehen, lauschen, staunen, reinhören, innehalten! Und vielleicht auch zuhause Gedenkminuten einlegen. Die Verbindung zu den Ahnen prägt einen stärker, als man glaubt. Für die Pflege dieser „Beziehung“ ist nicht nur ein Familiengrab hilfreich, sondern man sollte sich auch bewusst dafür Zeit nehmen.



UNSERE KÖRPER UND WIR

die KUNSTSAMMLUNG – Sammlung und mehr

Lisa-Viktoria Niederberger

DAS INTERDISZIPLINÄRE PROJEKT DE/RE CONSTRUCTING FEMALE BODIES zeigt noch bis 2. Dezember 2022 Werke der drei Künstlerinnen Sabine Duty, Dagmar Höss und Lisa-Viktoria Niederberger, die sich aus feministischer Perspektive mit den Körperbildern der Gegenwart auseinandersetzen.

Unsere Körper und wir. Wieso ist das getrennt? Ist das nicht alles eins, sind wir nicht unser Körper? Nein. Der Ausstellungstitel verrät es schon. Körper, besonders jene von Frauen und weiblich gelesenen Personen sind mehr als das. Ihnen sind sozio-kulturelle Erwartungen, Normen und damit verbundene Bewertungen eingeschrieben. Im Essay „Wie wir sind“, den die Autorin für die Ausstellung verfasst hat, ist nachzulesen: „Als was ich meinen Körper sehe: ein gesellschaftliches

Schlachtfeld, eine ewige Baustelle. Als was ich ihn sehen möchte: ein Haus für mein Ich.“

Besucher:innen können sich den Text als Audioinstallation anhören, während sie die Werke von Sabine Duty und Dagmar Höss betrachten. An sonnigen Herbsttagen ist der Raum dort in ein goldenes, warmes Licht getaucht. Wärme und Weichheit drücken auch die Akte von Sabine Duty aus. Bauchfalten, hängende Brüste, Dehnungsstreifen, Adern, die durch die Haut scheinen: Duty zeigt Schönheit jenseits propagierter Ideale. Körper, die zu oft ins Abseits geschoben werden, im öffentlichen Raum und den Medien nahezu unsichtbar sind. Sie sind radikale Zärtlichkeit in Öl, Zeugnisse dieser ehrlichen Stärke, die sich erst dann offenbart, wenn Verletzlichkeit zugelassen wird. Und doch: der Anblick dieser Körper irritiert.

Internalisierte Fettfeindlichkeit und Ageismus haben uns jedoch gelehrt, solche Körper abzulehnen. Dahinter steckt eine multibilliardenschwere Industrie. Wir sollen unsere Körper optimieren, schlank und jung halten. Werbung gaukelt uns vor, mit dem richtigen Make-up, der richtigen Bauchweg-Unterhose oder der neuen Saftkur unser soziales Kapital steigern zu können. Unserem neoliberalen Zeitgeist entsprechend, macht das Verlangen nach ewigem Wachstum und Optimierung auch vor den Körpern nicht Halt. Es zu

trennen ist schwer: was ist mein Wunsch, was gesellschaftliches Diktat? Trage ich den Rock, den BH, die Wimpertusche, die Dauerwelle, weil ich mich so am liebsten im Spiel sehe, oder weil ich dem Bild einer attraktiven, erfolgreichen Frau entsprechen möchte?

Diesem Spannungsfeld zwischen Modeindustrie und feministischer Emanzipation widmet sich die Werkserie „It's complicated“ von Dagmar Höss. Sie zeigt Frauen in Shapewear, Unterwäsche, die den Körper in eine optimierte Form zwingen soll. Stickrahmen bilden Gedankenketten ab, die Unsicherheiten und Auflehnung widerspiegeln. Handarbeiten galt jahrhundertlang als sitzsame Beschäftigung für Töchter und Gattinnen. Dagmar Höss eignet sich diese ehemals repressive Kulturtechnik an, deutet sie um, bekämpft das Patriarchat genau mit jenen Mitteln, das es den Frauen selbst in die Hand gedrückt hat. Die losen Fäden der Stickarbeiten zeigen jedoch: hier ist noch Unfertiges, da ist noch Bearbeitung, Entwicklung möglich. Es bleibt kompliziert.

Infos:

Ausstellung de/re constructing female bodies

14. Oktober bis 2. Dezember 2022

Studiogalerie der KUNSTSAMMLUNG, Ursulinenhof

Öffnungszeiten:

Di bis Fr von 14 bis 18 Uhr

www.diekunstsammlung.at



Die Arbeit „hate to make decisions“ von Dagmar Höss

Foto: Dagmar Höss

DIE WALDEGGSTRASSE

Verena Baumgartner

AN EINEM SCHEINBAR VERLASSENEN ORT begibt sich Fotograf Otto Hainzl auf die Suche nach menschlichen Spuren.



Seit zehn Jahren sind die Gebäude der Waldeggstraße unbewohnt und warten auf ihren Abriss. Fotos (2): Otto Hainzl

Wer kennt sie nicht? Die Waldeggstraße – eine Durchfahrtsstraße, die von so vielen Pendler:innen auf ihrem Weg in die Linzer Innenstadt tagtäglich passiert wird. Bei der schnellen Fahrt an den Gebäuden vorbei, könnte man fast vergessen, dass ein knapp 250 m langer Häuserzug schon seit Jahren leer steht und auf seinen Abriss wartet, um einem großangelegten Autobahnprojekt zu weichen.

Otto Hainzl bringt die Waldeggstraße nun mit seinem Fotoprojekt zurück in den Fokus. In bewusster Anlehnung an Ed Rusches Buch von 1963, das 26 abgelegene Tankstellen entlang der Route 66 im dokumentarischen Stil präsentiert, richtet der Künstler in seinem Buch **TWENTYSIX HOUSES ALONG WALDEGGSTRASSE** seine Aufmerksamkeit auf jene Häuser, denen trotz jahrelangem Leerstand noch immer menschliche Spuren anhaften.

Anders als Rusches isolierte Tankstellen, zeigt Hainzl in seiner Serie die Gebäude nicht streng nachein-

ander abfotografiert, vielmehr sollen die Übergänge zwischen den einzelnen Häusern sichtbar bleiben und deutlich machen, dass dem gesamten Straßenzug dasselbe traurige Schicksal des Abbruchs droht.

Für Hainzl bietet diese Ausgangslage ein faszinierendes Spannungsfeld: „Auf den ersten Blick zeigt sich die Waldeggstraße durchaus belebt. Ein Rollladen, der nur halb heruntergelassen wurde, Vorhänge in den Fenstern, Schilder, die auf verschiedene Geschäfte und Dienstleister im Inneren verweisen – es scheint, als könnte jeden Moment eine Person aus einer der Haustüren herauskommen.“ Erst bei genauerem Hinsehen bemerkt man die verbarrikadierten Eingänge und die mit Graffiti besprayte, abblätternde Farbe, die auf die vollkommene Verlassenheit der Häuserzeile verweisen.

Diese Gegensätzlichkeit irritiert und darauf will Hainzl bewusst aufmerksam machen. Für seine Werke versetzt er sich in soziale Räume und thematisiert darin die Lebens-

ansätze einer europäischen Gesellschaft, der er gleichwohl einen Spiegel vorhalten will. Im Fall der Waldeggstraße passiert dies ganz unmittelbar, da die Betrachter:innen der Fotoserie unweigerlich einen fiktiven Standpunkt auf der gegenüberliegenden Straßenseite einnehmen und damit in die Rolle der verbliebenen Anrainer:innen schlüpfen, für die die verlassene Häuserzeile schon lange zum Alltagsbild gehört.

„Kann die Waldeggstraße überhaupt noch als Lebensraum gesehen werden? Das bleibt wohl eine Frage des Blickwinkels,“ so Hainzl. Während die Straße selbst belebt, ja geradezu überfüllt mit Autos und vereinzelt Radfahrer:innen ist, wurde den Wohnhäusern der Waldeggstraße selbst jeglicher Zweck aberkannt. Der Aufenthalt im Inneren der Gebäude ist sogar ausdrücklich unerwünscht, wie die angebrachten Banner einer Sicherheitsfirma verkünden. Letztendlich lassen sich an den Häuserfassaden nur mehr die sozialen Fingerabdrücke der abgesiedelten Menschen nachempfinden.

Das Buch **TWENTYSIX HOUSES ALONG WALDEGGSTRASSE**, erschienen bei Kehrer Verlag, wird auf der Paris Photo (10. bis 13. November 2022) präsentiert.

Infos:
www.ottohainzl.at



LEONHARD LEHMANN WIRD 70

Auf der Suche nach einer Harmonie zwischen den Gegensätzen

Michaela Ogris

ES SIND VOR ALLEM LANDSCHAFTEN, die den bildenden Künstler Leonhard Lehmann faszinieren. Im November ist im Zuge der Einzelausstellung „Im Freien“ bei den KUNSTSCHAFFENDEN im Ursulinenhof der neue Donau-Au-Zyklus des Linzer Künstlers zu sehen.



Ölbild „Morgenstunden“ von Leonhard Lehmann aus dem Jahr 2020

Foto: Leonhard Lehmann

Gemeinsam mit dem Oö. Kulturbericht hat Leonhard Lehmann, der nun seinen 70. Geburtstag feiert, auf die Anfänge seines Schaffens zurückgeblieben und ist dabei die meiste Zeit in der Gegenwart geblieben. Denn „(...) das Wesen ist jetzt. Dieses Jetzt ist ein ganz wesentlicher Bestandteil in mir drinnen – nur im Jetzt leben“, so Lehmann. Ein paar Einblicke in die Biographie des Malers wurden dennoch möglich.

Aufgewachsen in der Aumühle in Linz unter ärmlichen Verhältnissen war Leonhard Lehmann schon früh „das Materialistische zuwider“, die Faszination für Harmonie dafür groß. „Ich war immer schon ein begeisterter Mensch für die Malerei und diese Begeisterung hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Eine Geschichte mit dem Bleistift auf dem Papier zu erzählen ist eine schöne Angelegenheit und die Har-

monie der Gegensätze zwischen Hell und Dunkel, zwischen Schwarz und Weiß zu suchen – das ist eine große Sache.“

Dabei war es vor allem die mediterrane Landschaft, die Lehmann interessiert hat. 1979 ist er daher zum ersten Mal nach Rom gefahren, ohne Sprachkenntnisse und ohne Quartierbuchung, nur mit ein paar Arbeiten im Gepäck. Hinter

dem Vatikan ist er dann per Zufall in einem Kloster untergekommen. Das war die erste von vielen Reisen nach Italien und später auch Griechenland. „Ich bin immer wieder dort hingereist und habe versucht, die Schirmpinien und die Landschaft aufs Blatt zu bringen.“

In der aktuellen Ausstellung steht die oberösterreichische Aulandschaft im Zentrum. Auch wenn auch in diesem Sommer Lehmann einige Zeit in Griechenland verbracht hat. Die Skizzen dieser Reise wird er, der bevorzugt im Freien arbeitet, im Winter im Haus mit Öl auf Leinwand verarbeiten. „Für mich ist die Tätigkeit wesentlich wichtiger als das Produkt, das entsteht. Ich bin dabei immer auf der Suche nach Zusammenhängen, die zu einem Kosmos

gestaltet werden können. Sobald ich einen Bleistift und Papier habe, beginnt ein innerer Dialog in mir.“

Obwohl aus einer Arbeiterfamilie stammend, hatte die Kunst in der Familie Lehmanns stets einen Stellenwert. Der musikalische Vater hat auch gerne gemalt, an eine Zeichnung von ihm, die im Wohnzimmer hing, erinnert sich Leonhard Lehmann bis heute. Und auch seinen

eigenen Kindern hat er die Begeisterung für die Malerei weitergegeben. Mit seiner Frau Claudia Steiner und Tochter Laura Mae Steiner teilt er sich sogar das Atelier in der Linzer Spittelwiese 13. Tochter Andrea Lehmann, ebenfalls bildende Künstlerin, arbeitet ebenfalls in Linz.

Auf die Frage, auf welche Arbeiten er besonders stolz sei, antwortet Lehmann: „Stolz ist mir total fremd. Es ist Dankbarkeit. Am Schluss bleibt etwas über, was immateriell ist.“

„Stolz ist mir total fremd.“

Tipp:

Ausstellung Leonhard Lehmann „Im Freien“: 2. bis 23. November, Die KUNSTSCHAFFENDEN, Galerie im OÖ Kulturquartier, www.diekunstschaftenden.at

NÄHE UND DISTANZ

Turm 9 - Stadtmuseum Leonding

Florian Gucher

MIT DEM GRAUEN DER UNS BEKANNTEN ISOLATION vor Augen, verhandelt das zweite Kunstsymposium des Stadtmuseums Leonding das Verhältnis zwischen Distanz und Nähe neu und kommt dabei zu überraschenden Erkenntnissen existentieller Natur. Das Publikum wird zum Spielball, mischt mit und das Museum verwandelt sich fast nebenbei in einen Tempel des Kulturgenußes mit Potential zum gesellschaftlichen Diskurs.

Uarmungen und Küsse oder doch Verunsicherung und Abstand? Wer an Nähe und Distanz denkt, wird sofort in die Pandemiezeit zurückverschlagen. Dass die beiden wechselseitigen und so komplementären Pole weit mehr umfassen und mit unterschiedlichen Gefühlswelten zu tun haben, zeigt die bis zum 12. März 2023 laufende Sonderausstellung im Turm 9 - Stadtmuseum Leonding: In einem Zeitraum von acht Tagen haben sechs ausgewählte Kunstschaffende unermüdlich gewerkelt und ihre Zelte im Museum aufgeschlagen, um individuelle Zugänge zum Thema in Kunst zu gießen. Und das wohl auf modernere und innovativere Weise denn je: „Zu sehen ist eine breite Palette an Positionen von Malerei und Grafik bis hin zur multimedialen Installationskunst, die Anhaltspunkte für jeden und jede bieten, an denen angedockt werden kann“, so die Kuratorinnen Bibiana Weber und Jasmin Leonhartsberger. Die Ausstellung fügt zusammen und zeigt, was nah und zeitgleich so fern ist. Uns lädt sie ein, Gedanken zu revidieren, nicht zuletzt mit eigenem Handeln im Fokus.

Mit Positionen, die leisen Schrittes daherkommen, dann aber wiederum mächtig auf den Putz hauen und einen nahezu umklammern, nimmt die Sonderschau das Publikum in die Mangel und lässt es



Einige Künstlerinnen und eine Besucherin während des Symposiums

Foto: Lukas Riegel

teilhaben. War es doch bereits in der Produktionsphase der allesamt am Ort entstandenen Kunstwerke erwünscht, den Künstler:innen einen Besuch abzustatten und sie durch Gespräche zu befruchten: „Viele der Werke sind so angelegt, dass die Besucher:innen mit ihnen interagieren können. Sie sollen auf diese Weise hautnahen Einblick in die Arbeit der Künstler:innen erhalten“, betont Weber. Der Bogen spannt sich dann von den so stillen Werken von Katharina Rosenbichler über Florian Nitschs impulsive medienübergreifende Kunst bis hin zu Michael HuM-ART Sardelics wuchtigen, aus dem Lot getretenen Aluminiumrahmen, gleichermaßen

den Verlust des Gleichgewichtes und das Fallen aus dem Rahmen der Realität symbolisierend. Sowie Rosenbichler mit ihrem unkonventionellen Memory-Spiel dazu einlädt, zwischenmenschliche Distanzen zu überwinden, fragt Sandra Lafenthaler dann in „Gemeinsam versus Einsam“ nach Gefühlen der Zusammengehörigkeit und Vereinzelung, die möglicherweise auch unabhängig von sozialen Verhältnissen unterschiedlich ablaufen können. Was, wenn man sich in der Gruppe einsam fühlt? Wie fühlt es sich überhaupt an, alleine zu sein? Das Publikum kann mittels Schablonen selbst aktiv werden und experimentieren, bis hin zur vollkommenen gedanklichen Verirrung oder Erleuchtung. Ute Zaunbauer hingegen probt die Möglichkeiten der Beziehungen zwischen Menschen aus, mit Blick auf die teilhabenden Besucher:innen. Letztlich flackert Gabriele Schullers partizipative Arbeit „Returning the gift“ als Hoffnungsschimmer wie auch Warnsignal auf. Gedanklich im Großen wie auch innerhalb der Ausstellung im Kleinen zum Agieren einladend, ruft sie ins Gedächtnis, dass es an der Zeit ist, Distanzen zu überwinden und Probleme ernst zu nehmen. Gar nicht mehr fern schreit die Natur nach Hilfe, hörst du sie denn nicht?

Infos:

www.kuva.at

WISSEN FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Gerald Polzer

DIESER WINTER WIRD ALLE MENSCHEN vor neue Herausforderungen stellen: Woher Energie bekommen und wie Energie sparen? Verschiedene Formen und Quellen der alternativen Gewinnung und Erneuerung von Energie bedeuten Zukunft ohne Umweltzerstörung. Mit solchen Fragen beschäftigt sich das Welios Science Center in Wels – spielerisch, doch mit wissenschaftlichem Background wird den Besucher:innen erklärt, dass Energie Lebensspender ist und Wissenschaft der Schlüssel für die Lösung unserer Probleme.

Die Idee einer Mitmachausstellung wurde vor vierzig Jahren im „Exploratorium“ in San Francisco entwickelt, seit zehn Jahren gibt es in Wels diese einzigartige Möglichkeit, Naturphänomene und physikalische Gesetze mit allen Sinnen wahr zu nehmen und am eigenen Körper zu spüren. In einer Dauerausstellung mit 150 Mitmachstationen kann man Experimente machen, Versuchssituationen darstellen und damit umgehen lernen, dass Natur eigene Gesetze hat, die man sich zunutze machen kann. Wissenschaftler:innen und geschultes Personal vermitteln in Science Shows packende Inhalte und erklären Auswirkungen physikalischer Kräfte aufs tägliche Leben. Neue Energiequellen sind ein Kernthema und Solarenergie, Windkraft, Geothermie oder Biomasse werden von abstrakten Begriffen zu durchschaubaren Quellen von Licht und Wärme. Die aktuelle Sonderausstellung „Unter den Wolken“ wurde in Zusammenarbeit mit der ZAMG entwickelt und soll die Themen Wetter, Klima und dessen Veränderung logisch ins Rampenlicht rücken. Je früher Menschen er-

kennen, wie stark die Umwelt unser aller Leben prägt, umso klarer wird die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen erkannt. Neben dem Ausstellungsbetrieb gibt es daher viele Workshops für Kinder und Pädagog:innen, um diese brandaktuellen Themen ganz bewusst und altersgerecht zu vermitteln – nur wissende Menschen können ihr Schicksal selbst bestimmen.

Seit Kurzem darf sich Oberösterreich mit einem Nobelpreisträger für Physik schmücken – Anton Zeilinger hat die begehrte Trophäe in Stockholm erhalten und damit unser Land wissenschaftlich aufgewertet. Wer weiß, wie der kleine Toni zu seinem Interesse für Naturwissenschaften gelangt ist... heutzutage ist der Einstieg sicher leichter. Wer sieht, mit welcher Begeisterung Kinder und Jugendliche im Welios werkeln und experimentieren, kann sich vorstellen, dass aus ihnen Techniker:innen und Wissenschaftler:innen werden, die unseren Planeten in eine energie-sichere Zukunft führen. „Learning by doing“ ist das Leitmotiv des Science Centers und aus grauer Theorie wird bunte und lebhaftere Praxis. Hoffentlich gehen bei uns in den nächsten Monaten nicht die Lampen aus und werden im Welios physikalische Kapazitäten erleuchtet – wir brauchen neue Daniel Düsenträger in dieser Welt!

Physik unmittelbar zu erleben steht im Mittelpunkt des Welios Science Center: Hier der Bereich für Optische Täuschungen



Tanzende Bälle im Windkanal

Fotos (2): Mediengfrau

Infos:

Dauerausstellung und diverse Workshops und Science-Shows im Welios Science Center, Welios Platz 1, 4600 Wels, www.welios.at Telefon: 07242/908200.

Öffnungszeiten:

*Donnerstag und Freitag 9 bis 16 Uhr
Samstag und Sonntag 10 bis 17 Uhr*

Über aktuelle Highlights informieren Sie sich bitte auf der Homepage.

SPUREN DER LANDSCHAFT – SPUREN DES LEBENS

Elisabeth Leitner

FINDLINGE PRÄGEN DIE LANDSCHAFT IN OBERÖSTERREICH. Der Künstler Rainer Nöbauer-Kammerer hat einen Findling in den Altarraum geholt und damit den Sakralraum in der Pfarrkirche von Mühlheim am Inn gestaltet.

Als Findling wird meist ein einzeln liegender, sehr großer Stein bezeichnet, der während der Eiszeiten durch Gletscher transportiert und an seinem heutigen Standort zu liegen kam. Findlinge gibt es unter anderem in Skandinavien, Deutschland, der Schweiz und in Österreich. Ein Findling gehört in Oberösterreich zum Landschaftsbild: An Wegrändern, in Wäldern und auf den Feldern – und nun auch in einer Kirche findet man seine Spuren. Schon bei seinen ersten Besuchen in Mühlheim am Inn im Jahr 2018 kam Rainer Nöbauer-Kammerer mit den Findlingen in Berührung. Der Künstler, der in Puchenu lebt und arbeitet und für seine Arbeiten bereits mit einigen Preisen ausgezeichnet wurde, sagt dazu: „Jeder Findling ist ein Unikat. Jedes Exemplar blickt auf eine jahrtausendelange Geschichte zurück.“

Über 200 künstlerische Gestaltungen in Sakralräumen und an kirchlichen Orten konnten seit dem Jahr 2000 in Oberösterreich umgesetzt werden. Die Altarraumgestaltung in Mühlheim am Inn wurde im September 2022 fertiggestellt.

Nöbauer-Kammerer war wichtig, mit seiner Gestaltung nicht nur



Altarraumgestaltung in Mühlheim am Inn

Foto: Rainer Nöbauer-Kammerer

kirchliche Vorgaben zu erfüllen, sondern auch auf regionale Gegebenheiten einzugehen. Die einmalige Form eines Findlings hat er gemeinsam mit Bildhauer Markus Gradner im Volksaltar der Pfarrkirche verewigt. Der aus Spezialbeton gegossene schwarze Quader hat eine Ausnehmung, die wie eine Höhle wirkt. Der abgegossene Findling wurde herausgeschlagen und ist nun als Leerstelle in Gold erkennbar. Die Bruchstücke werden als signierte Bausteine in Glasbehältern verkauft.

„Jeder Findling ist ein Unikat ...“

führt die Ausstattungsgeschichte auf eindrucksvolle Weise in die Gegenwart weiter“, sagt dazu Martina Gelsinger vom Kunstreferat der Diözese, die dieses Projekt federführend betreut hat.

Der Stein selbst ist nicht mehr da, hat aber dennoch Spuren hinterlassen. Analogien zum Leben drängen sich auf. Welche Spuren hinterlassen wir? Was bleibt von uns? – Die neue Gestaltung regt an, auch diesen Fragen Raum zu geben.

WIR HABEN WAS ZU SINGEN!

Pappalatur als „Chor des Jahres 2022“ ausgezeichnet

Barbara Wandl

DER KINDERCHOR „PAPPALATUR“ FEIERT DIESES JAHR nicht nur sein 10-jähriges Jubiläum, sondern wurde gerade als „Oberösterreichischer Chor des Jahres“ ausgezeichnet. Grund genug, bei den beiden Chorleiterinnen genauer nachzufragen, wie alles begann und was ein rotes Krokodil mit riesigem Maul mit der Gründung zu tun hat. Der erfolgreiche Chor für junge Stimmen ist in der Landesmusikschule St. Florian beheimatet und bietet Mädchen und Buben die Möglichkeit, erste positive Chorerfahrungen zu sammeln.



Der Kinderchor Pappalatur vor ihrem Auftritt im Brucknerhaus im Juni 2022

Foto: privat



Chorleiterinnen Stefanie Spanlang und Lydia Zachbauer Foto: FotoKersch

Wir wollten das, was wir selbst im Chor so genießen – diese „Gänsehaut, wenn man spürt, dass da aus vielen einzelnen Stimmen etwas großes Gemeinsames entsteht, weitergeben. Wir wollten tolle Projekte und positive Erfahrungen für alle unsere Chorsängerinnen und Chorsänger, ohne dafür die Kinder nach qualitativen Auswahlkriterien ‚auszusieben‘. Und: Wir wollten laute, mutige Kinder, die sich trauen, ihre Stimme zu erheben“, so beschreibt Lydia Zachbauer, eine der beiden Chorleiterinnen, ihre Visionen für den 2012 gegründeten Kinderchor in St. Florian. Und zehn Jahre danach ist der bunte Chor nicht mehr wegzudenken aus der Musiklandschaft Oberösterreichs und begleitet Kinder in die Welt der Musik. „Auf der Suche nach einem Namen führte uns die Vorstellung von starken Kindern, die etwas zu sagen

und zu singen haben, schnurgerade zum österreichischen Dialektausdruck für Mundwerk, große Klappe: PAPPALATUR“, erzählt Stefanie Spanlang, die zweite Pädagogin und deutet dabei auf das Krokodil mit dem riesigen Maul. Zum Logo mit dem roten Krokodil war’s dann nur ein kleiner Gedankensprung, es war das Tier mit der größten Klappe. Benannt wurde es kurzerhand nach dem Genius Loci, dem Komponisten Anton Bruckner – der Tonerl, das rote Maskottchen war geboren.

Von nun an ist das rote Krokodil überall dabei, begleitet die Kinder bei den Auftritten und ist das Markenzeichen des vielfältigen Kinderchores. Im Moment sind 67 Kinder und Jugendliche in drei Gruppen Teil der Pappalatur und proben jeden Mittwoch gemeinsam in der Musikschule. Das Repertoire des

Chores geht quer „durch den musikalischen Gemüsegarten“ – afrikanische Rhythmen mischen sich mit volkstümlichen Melodien und auch klassische Kinderlieder finden immer wieder Einzug in die rote Pappalatur-Liedermappe. Erlaubt ist, was begeistert und vom stimmbildnerischen Standpunkt aus Sinn ergibt.

Mit einem Auszug aus dem aktuellen Programm durfte sich der Chor bei der Preisverleihung am 15. Oktober im Linzer Landhaus präsentieren und den Preis von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer in Empfang nehmen. Glänzende Kinderaugen, begeistertes Publikum und stolze Eltern inklusive.

Infos:

www.pappalatur.com



JUNGES THEATER – AUF IN NEUE WELTEN

THEATER KANN SO VIEL – es begeistert, regt an, polarisiert, lädt zum Träumen ein oder konfrontiert uns mit völlig neuen Lebensentwürfen. Das Theaterprogramm für junges Publikum bietet im November wieder viele unterhaltsame Möglichkeiten. Barbara Wandl hat sich für den Oö. Kulturbericht umgesehen und empfiehlt folgende Stücke für die ganze Familie:



Hänsel & Gretel

Foto: KUF Vöcklabruck

HÄNSEL & GRETEL

Engelbert Humperdincks Oper in einer Fassung für Kinder ab 6 Jahren

25.11.2022, 15.30 Uhr,

Stadtsaal Vöcklabruck

Das Institut für Gesang und Musiktheater der Anton Bruckner Privatuniversität präsentiert Engelbert Humperdincks Oper in einer Fassung für Kinder. Peter Pawlik inszeniert das Meisterwerk als idealen ersten Opernbesuch für die jüngsten Gäste. In Zusammenarbeit mit der Malereiklasse der Kunstuniversität Linz wurde eine zauberhafte Kulisse geschaffen. Da wirkt der Wald wie ein Ort, an dem man sich nur verirren kann und farbenfrohe Kostüme entführen in eine fantastische Märchenwelt.

KASPERL UND DIE GLOCKE KLINGELING

Das Puppentheater Sindri zeigt Kasperl in einem vorweihnachtlichen Abenteuer für Kinder ab 3 Jahren

26.11.2022, 14 Uhr,

Stadtsaal Vöcklabruck

„Komm aus deinem Glockenhaus“, ruft Cornelius, die Kirchenmaus. „In einer Stunde sind wir längst wieder zurück, das geht sich locker aus!“ Und schon stecken Kasperl und Strolchi in einem vorweihnachtlichen Abenteuer, denn wenn Klingeling nicht läutet, kann ja auch das Christkind nicht kommen.

Beide Stücke finden im Rahmen des 24. Kinderadvent statt.

Info: www.kuf.at

EIN KÖNIG ZU VIEL

Das Junge Theater präsentiert ein grellbuntes Theatervergnügen für junges Publikum ab 5 Jahren

Schauspielhaus Linz, Studiobühne, Spieltermine bis Jänner 2023

Gertrud Pigors Stück erzählt mit viel Humor vom Wettstreit zweier ebenbürtiger Monarchen. Es geht um die uralte Frage, warum jemand das Recht haben soll, jemand anderen herumzukommandieren, und den ebenso uralten Drang, den jeweils anderen zu übertrumpfen. Wer ist der Stärkere, Schlauere, Geschicktere? Wer gewinnt? Wer verliert? Doch mit Spielfreude und Musik finden die beiden Könige vielleicht noch zu einer anderen Lösung für ihr Dilemma.

Info: www.landestheater-linz.at

Ein König zu viel

Foto: Philip Brunnader



literatur



FRAUENLEBEN

Die junge Aristokratin Fanny Wohlleben ist unglücklich: Mit nicht mal 17 Jahren hat sie Philipp geheiratet, um ihre – aus einer Affäre mit einem anderen Mann resultierende – Schwangerschaft zu legalisieren. Nun wurde Philipp in den Krieg gegen Napoleon eingezogen und sie lebt recht einsam mit ihrer sie abweisend-kühl behandelnden Schwiegermutter. Auch Fannys Schwester Sophie ist unglücklich in ihrer Ehe mit Edward und flüchtet deshalb aus dessen englischer Heimat nach Wien zurück.

Nun verbringt die Familie Wohlleben ihren Sommer wieder gemeinsam im Schloss in Hietzing. Nur Bruder Georg fehlt, auch er ist eingezogen worden. Michaela Baumgartner lässt ihren historischen Roman im Wien von 1815 spielen. Der Wiener Kongress ist soeben zu Ende gegangen, der Krieg gegen den aus Elba geflohenen Napoleon wieder aufgebrandet. Während die Diplomaten in Frankreich um Frieden ringen, beschäftigen

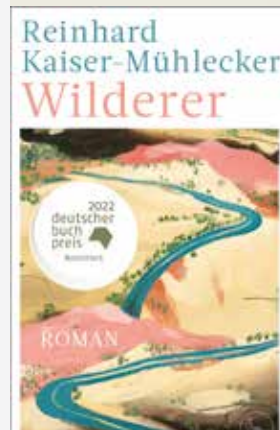
die wohlhabenden Wienerinnen und Wiener vor allem ihre kleinen und großen Alltagssorgen.

Rund um ihre Protagonistinnen Fanny und Sophie versammelt Baumgartner ein buntes Repertoire an Menschen unterschiedlicher Milieus. Ihre große Zahl lässt – auch wenn die einzelnen Figuren etwas plakativ geraten sind – ein vielschichtiges Bild der damaligen Wiener Gesellschaft entstehen.

Vor allem aber zeichnet Baumgartner in Summe ein differenziertes Frauenbild. Innerhalb der rigiden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen finden sie Möglichkeiten zur Selbstbestimmung. Nutzen den abgesicherten Witwenstatus für ein unabhängiges Leben, bekämpfen Missstände im Umgang mit Arbeiterinnen, interessieren sich für Politik und realisieren ihren Traum eines Modeateliers. Auch wenn ihnen vieles noch nicht alleine möglich ist, wissen sie die Männer geschickt einzusetzen in der Erfüllung ihrer Ziele und Vorstellungen.

Barbara Jany

*Michaela Baumgartner:
Seidenwalzer,
Gmeiner Verlag, 2022*



WILDERER

Mit seinem achten Roman „Wilderer“ legt der 40-jährige Reinhard Kaiser-Mühlecker einmal mehr Literatur von allerhöchster Qualität vor. Formal reduziert und flüssig, mit harten, klaren Worten angereichert, atmosphärisch und greifbar in einem.

Nur selten fallen die Professionen Landwirt und Autor in einer Person zusammen. Bei Kaiser-Mühlecker ist dies der Fall und so erhalten die Leser:innen dieses Romans die Möglichkeit, in Form von Literatur aus der Praxis heraus einen Einblick in die Welt der Landwirtschaft zu bekommen. In eine Welt mit Masthühnern, verpachteten Fischteichen, Bio-Schweinen und generationenübergreifendem Zusammenleben – beleuchtet ganz ohne Heimatromantik. Es ist die Welt des wortkargen Jakob, der verzweifelt versucht, den elterlichen Hof am Leben zu erhalten. Der eines Tages Katja trifft, eine Künstlerin aus Salzburg, die wie ein Lichtblick erscheint und kurz möchte man an dieser Stelle glauben, es werde alles gut. Doch dann wäre es kein Kaiser-Mühlecker Roman mehr.

„Wilderer“ – ein Geschichte voller Spannungen und Spannung. Eine Geschichte aus der echten Welt, umrahmt von der Geräuschkulisse des „in einem fort an- und abschwellden Lärm des Nachttransits“.

Michaela Ogris

*Reinhard Kaiser-Mühlecker:
Wilderer,
S.Fischer Verlag, 2022*



Foto: Pia Odorizzi

MEIN INFORMEL

Noch bis 17. November sind in der GALERIE-halle Linz, Ottensheimer Straße 70, Werke von Karl Odorizzi (Bild) unter dem Titel „MEIN INFORMEL“ zu besichtigen. Seit Jahrzehnten beschäftigt sich der im niederösterreichischen Strengberg geborene Künstler, ehemaliger zv:ooe (Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs – Landesverband OÖ)-Präsident, neben der Architektur und dem Singen mit abstrakter Malerei. Vor wenigen Tagen 91 Jahre alt geworden, zeigt er in dieser Ausstellung Zeichnungen und Gemälde, die von Peter Baum wie folgt beschrieben werden: „Informel, das meint bei Karl Odorizzi ein fließendes Wachstum, ein Weiterschwingen spontan gesetzter Form- und Farbakzente, eine bewusst offen gehaltene Freiheitsbewegung der persönlichen Farbwanderungen auf einem Bildträger.“



Foto: Ben Richards, 1947

MEETING WITTGENSTEIN

Der Titel „Meeting Wittgenstein“ ist Programm. Am 11. November finden ab 18 Uhr im Star Inn Hotel Linz, Steingasse 6, fast 20 Künstler:innen und Akteur:innen einen intuitiven Zugang zu Wittgensteins Biografie und Philosophie. Unter der Regie und Moderation von Gerald Harringer („Die Fabrikanten“) werfen sie einen Blick hinter die Grenzen der Sprache und nähern sich Wittgenstein auf sehr individueller und performativer Art. Wittgensteins rund 20.000 Seiten umfassender philosophischer Nachlass wurde 2017 in die Liste des UNESCO-Weltdokumentenerbes eingetragen.

KULTUR TIPPS EINE AUSWAHL

LANDESKONZERTE DAS GANZE JAHR

Auf drei Veranstaltungen im Rahmen der OÖ Landeskonzerte sei hier besonders hingewiesen: Am 15. November gastiert um 19:30 Uhr in der Reihe „Alte Musik im Schloss“ unter der Leitung von Michi Gaigg das L'ORFEO BAROCKORCHESTER unter dem Titel „AUFBRUCH UND AUSBLICK“ in der Anton Bruckner Privatuniversität mit Werken der beiden Visionäre Jean-Philippe Rameau und Carl Philipp Emanuel Bach. Am 20. November spielt Christiane Karajeva (Klavier) im Rahmen der „Sonntagsmusik im Salon“ um 17 Uhr im Festsaal des Francisco Carolinum Werke von Berg, Schumann und Schubert. Am 2. Dezember ist im Zeichen der „Alten Musik im Schloss“ im Linzer Schlossmuseum, Barocksaal, 19:30 Uhr, MUSICA GETUTSCHT zu hören und zu sehen – das Thema Ricreatione D'Arcadia – Frühbarocke Schäferidyllen.

Infos: www.landeskonzerte.at

HAUSMUSIK ROAS IN BAD ISCHL

Nach dem großen Erfolg der Hausmusik Roas Konzerte rund um die Liebesbeziehung von Franz Schubert und der Volksmusik, bauen die Salzkammergut Festwochen Gmunden erstmalig auch zur Weihnachtszeit musikalische Brücken. Am 11. und 12. November laden sie zu einer Hausmusik Roas ins kaiserliche Ambiente der Kaiservilla Bad Ischl ein. Franz Welser-Möst (Bild) und Rafael Fingerlos, die Ideen- und Konzeptträger dieses Abends, wollen dabei Volksmusik und Klassik zu einem Ganzen verschmelzen. Herausragende Musiker:innen wie Rafael Fingerlos, Patricia Nolz, Julia Hagen und das Ensemble der Salzkammergut Festwochen Gmunden gestalten gemeinsam mit den Hirtenkindern des Salzburger HirtenAdvents einen stimmungsvollen Abend.

Infos: www.festwochen-gmunden.at



Foto: Julia Wesely

termine

EINE AUSWAHL

NOVEMBER
2022

AUSSTELLUNGEN

– Linz

Schlossmuseum Linz: bis 28.02.2023, „Es fliegt, es fliegt ...“, Oberösterreichs Vogelwelt im Wandel;

FC – Francisco Carolinum: bis 20.11., My Body ist a Battlefield; bis 08.01.2023, „50 Jahre ORF Oberösterreich“; bis 08.01.2023, „Meta.space Raumvisionen“;

Kunstsammlung des Landes OÖ: bis 02.12., de/re constructing female bodies;

Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ/StifterHaus: bis 15.11. „Hans Eichhorn: Aus Paris“; 29.11., 19.30: Ausstellungseröffnung „Stifter: Illustriert“; bis 30.12., Ausstellung im Literaturcafé: NEXTCOMIC Olivia Vieweg präsentiert „Antigone“;

Biologiezentrum: 17.11., Möwen-Bestimmung;

OK – OÖ Kulturquartier: bis 23.02.2023, PIXELS by CryptoWiener; bis 28.02.2023, The Artwork as a Living System;

Tummelplatz Galerie: bis 01.12., Gerhard Breindl INNEN.ANSICHTEN;

AK Kultur – Galerie im Bildungshaus Jägermayrhofer: bis 26.01.2023, Hermann Steindl „Einst und jetzt“;

Ars Electronica Center: Sa., So., Feiertag, 11:30, 14:00, Änderungen vorbehalten, Eine grandiose Reise durch Raum und Zeit;

Lentos Kunstmuseum Linz: bis 08.01., Herbert & Joella Bayer; bis 08.01., Karl Hauk;

Nordico Stadtmuseum Linz: 11.11., What the Fem*?, bis 28.05.2023

Botanischer Garten: 26.11., Weihnacht im Botanischen Garten – Krippenausstellung der Linzer Krippenfreunde, bis 02.02.2023;

GALERIE-halle Linz: bis 17.11. „MEIN INFORMEL“ – Karl Odorizzi zeigt künstlerische Arbeiten;

– Attnang-Puchheim

Galerie Schloss Puchheim: bis 27.11., Artothek „Sie haben die Wände – Wir haben die Bilder“;

– Bad Ischl

Trinkhalle: 18.11., Christkindlmarkt der Ischler Handwerker, bis 20.12.;

Museum der Stadt Bad Ischl: 05.12., Weihnachten im Museum, weitere Termine: 06.12., 07.12., 08.12.;

– Eferding

bis 15.11., communale – Kunst in der Stadt: 800 II Menschen von Evelyn Kreinecker, Stuckwirt, Schiferplatz 11; Alors, Aloys! von Evalie Wagner, Aloys-Zötl-Pavillon, Stadtplatz Eferding;

– Freistadt

Galerie im mük: bis 27.11., 30 Jahre Keramikwerkstatt Erwin Atzmüller;

– Gmunden

Galerie 422: bis 26.11., Maximilian Bernhard – Lena Göbel „Mühsam ernährt sich das Eichhorn“;

– Grieskirchen

Galerie Schloss Parz: bis 13.11., Parov Stelar, „danke,gut“;

– Pasching

Galerie in der Schmiede: 18.11., Oliver Dorfer „the dotproject“, bis 13.01.2023

– Pregarten

Museum Pregarten: bis 13.11., Fotohistorische Ausstellung „Drinne und draußen“ – Fotografien von 1850 bis 1900 oberösterreichischer Atelier- und Wanderfotografen – Sammlung Helmut Wildberger;

– Reichersberg

Galerie am Stein: bis 30.12., Brigitte Kowanz – AIM;

– Ried im Innkreis

Sparkassensaal Stadtsaal: 11.11., Inn4tler Sommer, Therese Eisenmann – Kaltadelradierungen, weiterer Termin: 12.11.; bis 19.11., Faszination Holz – zwei Fotografien auf dem Holzweg;

Galerie 20gerhaus: bis 12.11., Theresia Eisenmann, Natur; 24.11., 19:30, Vernissage, Weihnachtsausstellung, Himmlisch, Irdisch, bis 24.12.;

– Schlüßlberg

Hofbühne Tegernbach: 03.12., 10:00 bis 19:00, Advent in Tegernbach, Kunsthandwerks- und Genussmarkt, weiterer Termin: 04.12., 10:00 bis 19:00;

– Thalheim bei Wels

Museum Angerlehner: bis 27.11., Evelyn Grill, Weltbilder; bis 15.10.2023, Jubiläumsschau „Kunst.Leben.Leidenschaft“, Zehn Jahre Museum Angerlehner, Die Sammlungsschau;

– Tollet

Kulturama Schloss Tollet: bis 06.11., „LegendärGLASSpektakulär.Schön“; 25.11., 14:00 bis 18:00, Start in den Advent, Kunst- und Kreativmarkt, weitere Termine: 26.11. (10:00 bis 18:00), 27.11., (10:00 bis 16:00);

– Traun

Galerie der Stadt Traun: bis 20.11., KUNST OHNE GRENZEN; bis 20.11., MARGIT PALME „Raubkatzen und andere Tiergeschichten“; 23.11., 19:00, Vernissage, Hellmuth Bodenteich, „Zum 100. Geburtstag“, bis 08.01.2023;

Schloss Traun: 25.11., Weihnachtsmarkt im Schloss Traun, Glühweinduft und Kunsthandwerk zur stillsten Zeit im Jahr, bis 27.22.;

– Vöcklabruck

Stadtgalerie Lebzelterhaus: 14.11., 19:00, Mag. Helmut Putzer, Mo bis Sa von 10:00 bis 13:00, bis 26.11.;

– Wels

Galerie der Stadt Wels: bis 25.11., Elisa Alberti/Markus Schlee – Einfach schön;

Galerie Die Forum/Wels: bis 19.11., Mercè Picò und Wolfgang Kirchmayr; 23.11., 19:00 (Eröffnung), DIE FORUM, Gemeinschaftsausstellung, bis 17.12.;

MUSIK

– Linz

Anton Bruckner Privatuniversität: 07.11., 19:00, Konzert Ensemble Tøyen Fil & Klaffer; 11.11., Konzert „Ad Parnassum“ mit Daniel Schnyder; 15.11. 19:30, Zu Gast an der ABPU: Jubiläumskonzert L'Orfeo Barockorchester „Aufbruch und Ausblick“ | Leitung Michi Gaigg; 02.12., 18:00, Konzert des Euridice Barockorchesters: Lully – de la Guerre – Rameau. Suiten und Ouverturen;

Brucknerhaus Linz: 08.11., 19:30: Friedenskonzert 2022; 13.11., 11:00: Sireno & Nationales Sinfonieorchester der Ukraine; 13.11., 17:00: Die Kunst der Wiederholung; 15.11., 12:30: Mit Strauss nach Italien (Kost-Probe); 15.11., 16:00: Antons Kidsclub: Das Konzerthaus im Wandel der Zeit; 17.11., 19:30: La Forza; 18.11., 19:30: Erwin Steinhauer liest Satie; 19.11., 19:30: Klang der Kulturen; 20.11., 18:00: Quatuor Danel; 25.11., 19:30: 100 Jahre Internationale Gesellschaft für neue Musik; 27.11., 18:00: La Venexiana; 29.11., 19:30: Alexander Malofeev; 01.12.-23.12., 17:00/18:00: Musikalischer Adventskalender; 01.12., 19:30: Etsuko Hirose; 03.12., 10:30: Familienführung; 04.12., 11:00: Marie Spaemann & Christian Bakanic; 06.12., 19:30: Asya Fateyeva & Valeriya Myrosh; 08.12., 19:30: The Count Basie Orchestra;

Francisco Carolinum: 20.11., 17:00, SONNTAGSMUSIK IM SALON; CHRISTIANE KARAJEVA / KLAVIER, Werke von Berg, Schumann und Schubert;

Schlossmuseum: 02.12., 19:30, ALTE MUSIK IM SCHLOSS, MUSICA GE-TUTSCHT, RICREATIONE D'ARCADIA – Frühbarocke Schäferidylle;

Tribüne Linz – Theater am Südbahnhofmarkt: 11.11., 19:30, Salon Odjila;

– Bad Hall

Stadtheater Bad Hall: 11.11., 19:30, Erwin Steinhauer & Seine Liebe, Alles Gute; 25.11., 19:30, BlöZinger, „Zeit“;

– Bad Ischl

Kaiservilla: 11.11. Hausmusik Roas zum Advent, weiterer Termine: 12.11.;

Kongress & TheaterHaus: 19.11., 20:00, Kathreintanz der Garde der Bad Ischler „Kathrein stellt den Tanz ein“



Bitte beachten Sie bei allen Terminen die geltenden Regelungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie.

– *Bad Schallerbach*

Atrium, Europasaal: 12.11., 17:00, Ganes, „Or brüm – blaues Gold“; 19.11., 17:00, Birgit Minichmayr, Alois Mühlbacher & Streichquartett Sonare, „Die souveräne Leserin“; 01.12., 19:30, Benjamin Schmid & Ariane Haering „Hommage a Fritz Kreisler“ (60. Todesjahr, 1875-1962); 07.12., 19:30, Thomas Stipsits, „Stinatzer Delikatessen – Quasi ein Best Of“;

– *Pregarten*

Kulturhaus Bruckmühle Pregarten: 27.11., 18:00, „fast Christmas – beswingt in die weihnachtszeit“;

– *Raab*

Musikschule Raab/Jazzclub: 25.11., 20:30, Saxofour + bass/drums – Celebrating the joy of life!, www.kkraab.com;

– *Ried im Innkreis*

KiK Ried: 11.11., 20:00, Culk; 19.11., 20:00, The Next Movement;

Turnhalle Ried: 12.11., 19:30, Herbstkonzert des Brucknerbund Orchesters Ried;

– *Schleißberg*

Hofbühne Tegernbach: 11.11., 20:00, The Köter;

– *Traun*

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 18.11., 20:00, Insieme; 23.11., 20:00, Pippo Pollina „Canzoni Segrete“ Tour;

Kultur.Park.Traun/Schloss: 12.11., 20:00, Cobario „weit weg“; 03.12., 19:00, Weihnachtsskonzert ALMA, „Cherubim“;

– *Ulrichsberg*

Jazzatelier Ulrichsberg: 12.11., 20:00, Wachsmann, Moberg & Lytton; 03.12., 20:00, Christine Abdelnour / Christof Kurzmann;

– *Vöcklabruck*

Stadtsaal Vöcklabruck: 23.11., 19:30, Habringer & Öllinger; 25.11., 15:30, Hänsel & Gretel; 26. 11., 14:00, Kasperl und die Glocke Klingeling, 02.12., 19:30, Die Seer;

Landesmusikschule Vöcklabruck: 10.11., 19:00, Max Brand Ensemble;

Evangelische Friedenskirche Vöcklabruck: 29.11., 19:30 Uhr, Adventkonzert;

THEATER

– *Linz*

PREMIEREN UND WIEDERAUFNAHMEN

Großer Saal Musiktheater: 12.11., 19:30, Premiere, Rinaldo;

Kammerspiele: 13.11., 15:00, Premiere, An der Arche um acht; 16.11., 10:30, Wiederaufnahme, Alice im Wunderland;

SONDERVERANSTALTUNGEN UND GASTSPIELE

Schauspielhaus: 23.11., 19:30, Michael Ostrowski „Der Onkel“;

Unteres Vestibül Kammerspiele: 18.11., 22:30, Spätschicht – Das Late-Night Format für Performance, Tanz und Jazz;

BlackBox Lounge Musiktheater: 05.11., 10:00 & 14.30 & 16.00, Kuscheltierkonzert „Wind und Wetter“ (0-3);

Wandelfoyer Schauspielhaus: 6.11., 20:00, Franz Kafka und das Recht: Nachgespräch zu „Der Prozess“ von Franz Kafka | Diskussionsrunde mit den Juristen Prof. Dr. Reinhard Resch (JKU), Prof. Dr. Alois Birklbauer (JKU) und Prof. Dr. Matthias Neumayr (Vizepräsident des OGH);

Orchestersaal Musiktheater: 12.11., 11:00, Masterclass mit Markus Poschner, Eintritt frei; 19.11., 11:00 & 13:00, Albertos Abenteuer „Notlandung mit dem fliegenden Teppich“ (6-9); 24.11., 11:00, Move on Kids Konzert: Ritter und Prinzessinnen (6+), weitere Termine: 25.11., 28.11., 29.11., 30.11.;

BlackBox Musiktheater: 16.11., 20:00, Oper am Klavier I – Oberto conte di San Bonifacio | Oper von Giuseppe Verdi, weiterer Termin: 20.11.; 18.11., 20:00, Jazzlounge: Sharp 5; 19.11., 20:00, die zebras im Blätterwald – Improshow mit Live-Musik;

HauptFoyer Musiktheater: 20.11., 11:00, 88. Sonntagsfoyer: Matinee zur Musical-Premiere „Catch me if you can“;

Großer Saal Musiktheater: 25.11., 19:30, Oberösterreichisches Adventsingen, weiterer Termin, 26.11.;

Star Inn Hotel Linz: 11.11., 18:00, Meeting Wittgenstein – Live Art im Hotel;

Tribüne Linz – Theater am Südbahnhofmarkt: 10.11., 10:00, Out! – Gefangen im Netz, Theater 12+, weitere Termine: 15.11., 30.11., 12.12., 22.12.; 16.11., 19:30, Vor dem Fenster liegt die Welt, weiterer Termin: 09.12.; 19.11., 19:30, Das ist das Leben, weitere Termine: 29.11., 07.12., 17.12.; 23.11., 19:30, Schwerelos, weitere Termine: 23.11., 26.11., 01.12., 11.12., 13.12., 21.12.;

– *Bad Ischl*

Kongress & Theaterhaus: 17.11., 20:00, Gernot Kulis, Best of 20 Jahre Ö3 Callboy; 24.11., 20:00, Hans Söllner – Solo;

– *Eferding*

Stadtsaal Eferding: 09.11., 18:00, Songs about Places, Der alte Stadtsaal – Theaterkollektiv Bum Bum Pieces, kommunale sphaere, weitere Termine, 10.11., 11.11., jeweils 10:00 und 18:30, www.kommunale.at;

– *Fischlham*

Schloss Bernau: 03.12., 17:00, Ein barocker Abend mit der Leonfeldner Kantorei und dme Ensemble Castor;

– *Oberneukirchen*

Pfarrkirche Oberneukirchen: 04.12., 16:00, Ein barocker Abend mit der Leonfeldner Kantorei und dme Ensemble Castor;

– *Pregarten*

Kulturhaus Bruckmühle Pregarten: 11.11., 19:30, Lydia Prenner-Kasper – „Damen-spitzerl“;

– *Ried im Innkreis*

Weberzeile: 07.11., 15:00, Kasperl in der Weberzeile;

Messe Ried: 24.11., 19:30, Günter Grünwald, „Definitiv Vielleicht“;

– *Schärding*

Kubinsaal: 23.11., 20:00, Omar Sarsam, Sonderklasse;

– *Schleißberg*

Hofbühne Tegernbach: 10.11., 20:00, Gery Seidl, „Hochtief“; 13.11., 16:00, Das Lebkuchenmännchen, Kindertheater; 15.11., 20:00, Walter Kammerhofer „Oh du Fröhlicher“;

– *Steyr*

Museum Arbeitswelt: 17.11., 19:30, Robert Menasse – Die Erweiterung;

– *Traun*

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 30.11., 20:00 Klaus Eckel, „Wer langsam spricht, dem glaubt man nicht“;

– *Vöcklabruck*

Stadtsaal Vöcklabruck: 11.11., 19:30, Franziska Wanninger – Für mich soll's rote Rosen regnen; 14.11., 17:00, Die Schneekönigin;

– *Ulrichsberg*

Jazzkeller Ulrichsberg: 12.11., 20:00, Wachsmann, Moberg & Lytton; 03.11., 20:00, Abdelnour & Kurzmann;

LITERATUR

– *Linz*

StifterHaus: 07.11., 19:30, Buch- und Verlagspräsentation Klever Verlag: Günter Kaip „Rückwärts schweigt die Nacht“ und Florian Neuner „Für eine andere Literatur. Reaktionen, Rezensionen, Interventionen“; 10.11., 14:00, Tagung „Das österreichische Deutsch zwischen Bedrohung und Selbstbehauptung“, mit Rudolf de Cillio, Stefan Dollinger, Jakob Ebner, Christiane Pabst, Jutta Ransmayr, Philip Vergeiner; 14.11., 19:30, Judith W. Taschler „Über Carl reden wir morgen. Roman“ (Zsolnay); 15.11., 19:30, Martin Pollack in der neuen Gesprächsreihe „denken leben schreiben. positionen und welthaltungen österreichischer autorinnen.“; 21.11., 19:30, Lesung Sharon Dodua Otoo „Adas Raum“ (S. Fischer); Moderation: Susanne Loher; eine Kooperationsveranstaltung mit Südwind; 22.11., 19:30, Buchpräsentationen Herbert Christian Stöger „partibus“ und „partybus“ (edition fabrik transit) und Corinna Antelmann „So wie wenn man im Traum sich nur halb als sich selber fühlt ...“ (kollektiv Verlag); 01.12., 12:30, Zu Mittag bei Stifter: Sport in der Literatur, Dominika Meindl; 01.12., 19:30, „Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945“: Oswald Egger „Die ganze Zeit“; Referat: Paul Jandl; 05.12., 19:30, Präsentation Rampe-Porträt Andreas Renoldner; 06.12., 19:30, Tagung Franz Kain: Referate: Silvia Bengesser, Bernhard Judex, Stefan Maurer, Christian Neuhuber, Helmut Neundlinger, Regina Thumser-Wöhls, Gerhard Zeillinger;

– *Pramet*

Kulturhaus Stelzhamermuseum Prammet: 26.11., 19:30, Ois in Ehrn – Teil 4 von „Oans und Vier“;

KULTUR menschen

NEUE LEITERIN



Foto: Uljana Thactner/jfs

Mit Ulrike Hanstein (Bild) ist eine international renommierte, interdisziplinär forschende Wissenschaftlerin mit Anfang Oktober zur Leiterin des VALIE EXPORT Centers in Linz bestellt worden. Geboren in Erfurt, studierte sie „Angewandte Theaterwissenschaft – Drama, Theater, Medien“ in Gießen. In unterschiedlichen Kooperationen hat sie Per-

formance-Projekte für Theaterräume und andere Orte entwickelt. Zudem ist Hanstein mit Anfang Oktober als Professorin für Kunst- und Medienwissenschaft an der Kunstuniversität Linz tätig. Ihre Schwerpunkte in der Lehre sind feministische (Kunst-)Praktiken, Videokunst und Experimentalfilm, Performance Art und Verfahren ihrer Dokumentation, Archivprozesse von prozessorientierter Kunst sowie Modelle und Methoden der Medien-geschichtsschreibung.

AUSGEZEICHNET

Im Rahmen einer Feierstunde in den Linzer Redoutensälen zeichnete Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer kürzlich 42 Blasmusikkapellen aus ganz Oberösterreich aus. Die Ehrung ist eine besondere Anerkennung für herausragende Leistungen bei Konzert- und Marschwertungen. In seiner Festrede würdigte der Landeshauptmann die Kapellen als „Teil eines großen, beeindruckenden Klangkörpers, der unser schönes Land in einzigartiger Weise bereichert. Die Zusammenarbeit und das Miteinander in den Kapellen wirken direkt in die Orte und die Gemeinden. Unsere Gemeinschaft und Heimat werden damit geformt und geprägt. Einige Kapellen wurden zum ersten Mal ausgezeichnet, andere, wie z. B. die Stadtmusik Vöcklabruck durften bereits die 8. Auszeichnung entgegennehmen.

(v. links): Präsident Kons. Alfred Lugstein, Bgm. Dipl.-Ing. Peter Schoberberger, Kapellmeister Klaus Duftschmid, Obmann Bernhard Berger, LH Mag. Thomas Stelzer

Foto: Peter Mayr



CHOR DES JAHRES

In vielen Ländern der Welt wird an herausragende, preisgekrönte Chöre der Titel „Chor des Jahres“ vergeben. Dort werden hauptsächlich künstlerische Kriterien für die Bewertung herangezogen. Die Oö. Vokalakademie vergibt seit 2013 den Titel „Oberösterreichischer Chor des Jahres“. Es sollen neben den künstlerischen Leistungen gleichermaßen die sozialen Aspekte einbezogen werden, z. B. wenn sich Chöre um Jugendarbeit besonders engagieren. 2022 erhielt diese Auszeichnung der Chor „Pappalatur LMS St. Florian“ unter der Leitung von Stefanie Spanlang und Lydia Zachbauer. Neben der Urkunde erhält der Chor einen Geldpreis in Höhe von 2000 Euro und Auftrittsmöglichkeiten im Rahmen von namhaften oö. Konzertreihen zu gestalten. Die feierliche Übergabe der Urkunde fand im Rahmen eines Festaktes am 15. Oktober im Linzer Landhaus statt.



(v. links) LH Mag. Thomas Stelzer überreicht Pappalatur-Chorleiterinnen Lydia Zachbauer und Stefanie Spanlang die Urkunde zum „Chor des Jahres 2022“

Foto: SIMLINGER

ABPU - NEUZUGÄNGE

Zu Beginn des Studienjahres 2022/23 begrüßt die Anton Bruckner Privatuniversität (ABPU) mit Ruxandra Donose, Alexander Kaimbacher, Vashti Hunter und Heidi Luosujärvi vier neue Universitätsprofessor:innen in den Fächern Gesang, Violoncello und Akkordeon. Am Institut für Gesang und Musiktheater der ABPU treten die Mezzosopranistin Ruxandra Donose und der Tenor Alexander Kaimbacher jeweils eine Professur für Gesang an. Die Cellistin Vashti Hunter wurde als Professorin für Violoncello an das Institut für Saiteninstrumente berufen, und am Institut für Tasteninstrumente übernimmt die Akkordeonistin Heidi Luosujärvi die Professur für Akkordeon.



(v. links): Neue Professor:innen Ruxandra Donose, Alexander Kaimbacher und Heidi Luosujärvi

Foto: ABPU

ES KANN NUR UM DEN MENSCHEN GEHEN

Autorin Brita Steinwendtner im Portrait

Barbara Jany

NOCH MEHR ALS DIE LITERATUR liebt Brita Steinwendtner die Menschen. Das Schöne daran: Das eine schließt das andere nicht aus. Ganz im Gegenteil. Und so kann sie sich dem Schreiben und den Schreibenden widmen – und dabei immer auch den Menschen. Heuer feiert die Autorin, Regisseurin und Feuilletonistin ihren 80sten Geburtstag.



Brita Steinwendtner

Foto: David Sailer

Brita Steinwendtner macht sich gerne Gedanken. Vor allem über Menschen. Es ist ihr jedenfalls eine der liebsten Beschäftigungen. Neben dem Schreiben.

Und der Bewegung in der Natur. Doch wahrscheinlich ist

das gar kein Nebeneinander. Denn worüber denkt sie wohl nach, beim Wandern über das Tote Gebirge? Beim Schreiben in ihrer Mansarde in Hinterstoder?

Was sie besonders macht unter all den Schreibenden und Nachdenkenden: Sie ist den Menschen wertschätzend zugewandt und überzeugt, dass jede:r etwas zu sagen hat. Und das hört sie sich aufmerksam an. Unzählige Gespräche hat sie bereits geführt, mit Bäuer:innen ebenso wie mit prägenden Autor:innen. Letztere

hat sie in zahlreichen Radiosendungen und Filmen portraitiert und diese als Intendantin der Rauriser Literaturtage auf die Bühne geholt.

Doch gute Literatur hat für Brita Steinwendtner nichts mit Berühmtheit zu tun. Sie muss vielmehr bereichern, bezaubern und irritieren. Durch unabgegriffene, klischeefreie Sprache „aufhorchen und aufschrecken“ lassen. Neue Sichtweisen eröffnen, zum Nachdenken anregen.

Ein hoher Anspruch – auch an das eigene Schreiben. Vielleicht auch deshalb hat sie selbst erst relativ spät eigene literarische Werke ver-

öffentlicht. 57 Jahre alt war sie, als mit „Rote Lackn“ ihr erster Ro-

man erschienen ist. Ab dann nimmt der Wunsch, Menschenschicksalen mit Kraft von Fantasie und Worten ein Gedächtnis zu geben, Überhand. Zehn Romane und Erzählbände hat sie mittlerweile veröffentlicht.

Sorgsam wählt und beschreibt sie darin auch Orte und Gegenden. „Menschen und Landschaften haben eine enge Symbiose“, meint sie. „Warum lebt Handke in Chaville? Warum zieht es Barbara Frischmuth immer wieder nach Altaussee?“ Auch diesen Fragen nähert sie sich in ihren

Werken, aktuell im dritten Band über Dichterlandschaften.

Nun aber will sich Brita Steinwendtner wieder dem Nachdenken widmen und sich lesend in Welten verlieren. Wie lange sie wohl inne halten kann, diese warmherzige, kluge und lebensfrohe Frau, mit ihrer unbändigen Freude am Schreiben und ihrer Liebe zu den Menschen?

Brita Steinwendtner

- Geboren 1942 in Wels, aufgewachsen in Hinterstoder und Steyr, lebt heute in Salzburg
- Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie
- Freie Mitarbeiterin diverser Rundfunkanstalten, 1973 bis 2001
- Lehrtätigkeit an Universitäten, 1993 bis 2011
- Intendanz Rauriser Literaturtage, 1990 bis 2012

Dichterlandschaften

In zwölf Essays verwebt Brita Steinwendtner Leben & Werke von Schriftsteller:innen mit Landschaften, die diese geprägt haben. So entstehen feinsinnige Portraits mit neuen Perspektiven auf Adalbert Stifter, Ilse Aichinger, Tania Blixen oder H.C. Artmann. Und zudem ein besonderer Reiseführer durch Europa.



„aufhorchen und aufschrecken“

LEBENDIGES GEBIRGE

Neues Sachbuch für Natur-, Berg- und Kunstfreunde

Georg Wageneder

DIE NAHELIEGENDE FRAGE, nämlich woher das Tote Gebirge seinen Namen hat, wird gleich auf den ersten Seiten des neuen Buches „Das Tote Gebirge. Lebenswelten in einem Naturparadies“ beantwortet: nämlich von der vor allem nach Osten hin stark verkarsteten und vegetationslosen Hochfläche.



Die österreichische Profibergsteigerin und Vortragende Gerlinde Kaltenbrunner mit dem neuen Buch über das Tote Gebirge, erschienen im Trauner Verlag

Foto: Trauner Verlag

Die Frage, warum das von Willibald Girking, Lutz Maurer und Franz Sieghartsleitner herausgegebene Sachbuch im Oö. Kulturbericht besprochen wird, lässt sich ebenfalls klären: Neben den Größen des Bergsports (Gerlinde Kaltenbrunner) fanden und finden nämlich auch Schriftsteller, Maler und andere Künstler in der Mitte Österreichs eine inspirierende Wirkungsstätte: Die Texte „Die Lockung der Berge“ und „Seelenlandschaft der Dichter“, jeweils von Lutz Maurer und Brita Steinwendtner, zeigen mit vielen Beispielen, wie Arthur Schnitzler,

Max Mell, Frank Thiess und Herbert Zand ihre Erlebnisse (meist) im Ausseerland in ihren Werken verarbeiteten. Auch Autor:innen der Gegenwart, wie der in Roitham aufgewachsene Christoph Ransmayr, die Altausseerin Barbara Frischmuth, der in Grünau im Almtal lebende René Freund, Bodo Hell, der seit Jahrzehnten jeden Sommer als Senner am Dachstein arbeitet, und der in Bad Aussee geborene Alfred Komarek finden im Toten Gebirge Anregungen für ihre Bücher.

Doch nicht nur in der Literatur, sondern auch in der Musik ist der Gebirgszug Inspiration: einer der berühmtesten Söhne der Gegend ist Hubert Achleitner, besser bekannt als Hubert von Goisern, über den sich ebenfalls ein Text von Brita Steinwendtner findet.

Der Schauspieler Klaus Maria Brandauer ist bekanntlich in Bad Aussee geboren. Er begründete in den 1990er-Jahren das „Spiel im Berg“ mit Theatervorstellungen im Ausseer Salzbergwerk, ehe diese – nach dem Grubenunglück in Lassing – aus Sicherheitsgründen verboten wurden.

Der im Almtal lebende Märchen-erzähler Helmut Wittmann gestaltete mehrere Beiträge für das Buch. Einer handelt davon, wie drei ganz unterschiedliche Künstler das Tote Gebirge erleben: Der Wilheringer Stiftsorganist Stefan Ikarus Kaiser sowie der Geiger Toni Burger ver-

bringen seit Jahren die Sommer jeweils als Halter auf einer Alm, der Maler und Bildhauer Johannes Löberbauer alias Giovi verarbeitet seine Wahrnehmungen im Toten Gebirge in seinen Bildern.

In einem anderen Text beschäftigt sich Wittmann mit den Sagen und Überlieferungen aus dem Toten Gebirge, mit denen oftmals das Entstehen markanter Landschaftsformationen erklärt wird.

Ein Kapitel beschäftigt sich natürlich auch damit, dass die Region Bad Ischl – Salzkammergut im Jahr 2024 Kulturhauptstadt Europas sein wird. „Das Tote Gebirge mit den Augen der Kunst zu sehen, kann dazu beitragen, Erkenntnisse über die Beziehung des Menschen zur Natur zu erlangen“, schreibt Petra Kodym, die am Konzept der Kulturhauptstadt mitgearbeitet hat.

Neben diesen kulturellen Beiträgen finden sich natürlich auch solche über die Natur und den Alpinismus im Toten Gebirge, die den Gebirgszug so lebendig präsentieren, wie er tatsächlich ist!

Das Tote Gebirge. Lebenswelten in einem Naturparadies.

Willibald Girking,
Lutz Maurer, Franz
Sieghartsleitner (Hrsg.)
296 Seiten, Hardcover,
ISBN 978-3-99113-222-6
Preis: 43,80 Euro,
Trauner Verlag



LEBEN FÜR MUSIK: GUNAR LETZBOR

Konzertmeister, Hochschullehrer, Ensemble-Leiter, Musikforscher, Pädagoge, Autor und Winzer

Paul Stepanek

Szene im Café Traxlmayr (wo schon viele Plaudereien in Sachen „Leben für Musik“ stattfanden...): Gunar Letzbor zeigt seinem Gesprächspartner seine kostbaren, von einem Sonnenbrand heimgesuchten Geiger-Hände und meint entschuldigend: „Ich hab’ nicht gewusst, dass man bei italienischem Sonnenlicht keinesfalls Feigenbäume zurückschneiden darf, weil der Baumsaft die Haut gegen Sonne extrem empfindlich macht.“ Aus diesem originellen „Intro“ entwickelt sich eine facettenreiche Diskussion über die „Heimaten“ des Barockvioline-Virtuo-

sen, der auch durch viele Konzertreisen weltbürgerlich angehaucht ist. Der Feigenbaum steht in einem kleinen Landgut nahe Pisa, wo der Geiger auch etliche Fass Wein aus antiken Rebsorten keltert. Abkühlung vom heißen Süden verschafft ihm eine „Datscha“ in der Umgebung Moskaus, woher seine Frau stammt. Plötzlich zieht Letzbor ein Foto aus der Tasche: Eine Platte steuert auf einen malerischen Ort im Süden des Salzkammerguts zu. Begeistertes Bekenntnis des Bootsfahrers: „I bin a Hoistotta!“ Als seine emotionale Heimat sieht er also Hallstatt, wo Letzbor glückliche Jahre seiner Kindheit verbracht hat. Die Schulpflicht führt ihn nach Linz, wo er parallel zum Musikgymnasium am Bruckner-Konservatorium bei Franz Wall Geige studiert und mit 19 Jahren erfolgreich abschließt. Zusammen mit heutigen Größen der Alten Musik wie Michael Oman und Lorenz Duftschmid gehört er der von „Gusti“ Humer und Ulrike Kinast aufgebauten Szene an, die sich speziell für originale Aufführungspraxis einsetzt. Doch es zieht ihn für weiteres Studium nach Salzburg zu Helmut Zehetmair und schließlich nach Köln zu Reinhard Goebel, der ihm ein wertvolles Instrument leiht. Nun schließt sich Letzbor, bestückt mit Diplomen



Gunar Letzbor

Foto: Simone Bartoli

aus Salzburg und Köln, berühmten Ensembles wie Musica Antiqua Köln, Clemencic Consort Wien, La Follia Salzburg, Armonico Tributo Basel und Wiener Akademie an und fungiert bei den vier letzteren als Konzertmeister. Intermezzi als Hochschullehrer genießt er in Lübeck und Wien. 1989 gründet er ein eigenes Ensemble, die „Ars Antiqua“, die ab 1993 gelegentlich einer ersten CD-Präsentation die bis heute gültige Qualitätsmarke „Ars Antiqua Austria“ führt. Sie ist aktuell mit eigenen Zyklen in den Konzertsälen von Wien, Linz und Salzburg präsent. Auf

der ständigen Suche nach authentischen Quellen der Barockmusik werden dem Unermüdlichen viele Stiftsarchive zur Heimat, in der er zahlreiche Barock-Komponisten wie Weichlein, Aufschnaiter, Viviani oder Aumann wiederentdeckt. Für diese Funde prägt er den Begriff „Neue Barockmusik“, der ideell fast 80 – oft preisgekrönte – CD-Produktionen und viele Tourneen nach Nordamerika und Fernost begleitet. Geistigen Ausgleich schafft der zeitweilige Weg „back to the roots“: Der Verfasser von zwei Elementar-Geigenschulen unterrichtet an der Musikschule Linz und leitet mit Begeisterung ein großes Streicherensemble der Koref-Musik-Volksschule. Denn in Zeiten wie diesen sieht er in dem fürs Musizieren von klein auf unerlässlichen „Auf-einander-hören“ auch einen besonders wichtigen sozialen Wert.

Infos:

www.ars-antiqua-austria.com

Gunar Letzbor:

„Betrachtungen vom Podium herab“, 191 Seiten, Verl. Dohr, Köln 2019

gehört gesehen

SAISONAUFTAKT!

Paul Stepanek

ABSCHIED ZU BEGINN, orchestrale und vokale Höhepunkte und ein Jubiläum sorgten für lebhaftes Interesse.

18 Jahre lang war Cellist **Andreas Pözlberger** die künstlerische und organisatorische Seele der Konzertreihe „**Kammermusik im Vituskircherl**“, die nicht nur ca. 14 000 Besucher:innen verzeichnete, sondern auch ein **sakrales Kleinod** nahe **Regau** wiederbelebte. Am 10. September erklang das letzte Konzert der Saison und zugleich der gesamten Reihe; es setzte mit dem exzellent gespielten Klavierquintett op.34 von Johannes Brahms in der Besetzung Vito Lattarulo (Klavier), Sabine Nova (1. Violine), Werner Neugebauer (2. Violine), Gunter Flössl (Viola) und Andreas Pözlberger (Cello) einen vielbejubelten künstlerischen und emotionalen Höhepunkt zum unwiderruflichen Abschied.

Gleich die erste Woche des **Internationalen Brucknerfestes** bot an drei aufeinanderfolgenden Abenden von 14. bis 16. September die orchestrale Höhepunkte des Festivals. Zunächst war von der **Staatskapelle Dresden** unter der Leitung **Christian Thielemanns** eine extrem ausgefeilte Interpretation der 5. Sinfonie Anton Bruckners zu hören. Den Kontrapunkt hiezu setzte tags darauf das **Royal Philharmonic Orchestra London** mit einem ausschließlich Jan Sibelius gewidmeten Konzert unter dem analytischen Dirigat **Vasilij Petrenkos**. Herzstück der unkonventionellen Deutung: das von **Sergey Khatchatryan** virtuos wie sensibel präsentierte Violinkonzert des großen

finnischen Komponisten, dessen 2. Sinfonie den reizvollen Abend abschloss.

Wer eine weitere Steigerung nicht für möglich hielt, wurde am nächsten Tag eines besseren belehrt: **Franz Welser-Möst** und das **Cleveland-Orchestra** zelebrierten eine faszinierende Hommage an Richard Strauss, die zum Kontrast drei Sätze aus der „**Lyrischen Suite**“ von Alban Berg umschloss. Riss schon ein großartiger „**Till Eulenspiegel**“ zu Beginn das Publikum von den Sitzen, so nahm nach der Pause der Beifall im Stehen für die von **Welser-Möst selbst konzipierte Rosenkavalier-Suite** kein Ende. Die perfekte und berührende instrumentale Imagination der berühmten Oper setzt wohl neue Maßstäbe.

Mit der Neuinszenierung von Erich W. Korngolds Oper „**Die tote Stadt**“ reihte sich am 24. September das **Linzer Musiktheater** höchst erfolgreich in das hohe Niveau des diesjährigen Saison-Starts ein. **Andreas Baesler** inszenierte das musikalische Jugendstil-Juwel als spannenden Psycho-Thriller; das **Bruckner Orchester** spielte unter dem empathischen Dirigat **Markus Poschners** groß auf, doch die Krone der Premiere gebührte der **Sopranistin Erica Eloff**, welche die Hauptrolle der „**Marietta**“ in Stimme und Darstellung begeisternd gestaltete und zusammen mit Poschner und dem Orchester maximalen Applaus erntete.



Dirigent Christian Thielemann mit Staatskapelle Dresden beim Internationalen Brucknerfest Linz

Foto: Matthias Creutzinger

Bereits 10 Jahre genießt die Linzer „**Sinfonia Christkönig**“ unter ihrem ambitionierten Leiter **Eduard Matšeko** die Patronanz der **Wiener Philharmoniker**, die kürzlich verlängert wurde. Sie hat zur Folge, dass häufig „philharmonische“ Solisten in den Konzerten der „Sinfonia“ auftreten. So gab am 2. Oktober **Solo-Klarinetist Matthias Schorn** in der **Uraufführung von Claudia Feder-spielers** „**Mozartiana III**“ und in Mozarts Klarinettenkonzert eine phänomenale Probe seines Könnens. Eine herzhaft geführte Aufführung von Mozarts Sinfonie Nr. „34“ ergänzte das Programm, das am Ende Standing Ovationen des beglückten Publikums hervorrief.

STARKE FRAUEN UND MÄDCHEN

Christian Hanna

SIND ALS HAUPTROLLEN IN DEN STÜCKEN DER SAISONERÖFFNUNG am Landestheater, dem Theater Phönix unter seiner neuen Leiterin Silke Dörner und am Theater des Kindes zu erleben. Als „Quotenmann“ ist Franz Kafkas Josef K. allerdings kein Lückenbüßer.



Cecilia Pérez in der Tragödie „Lulu“ in den Lünzer Kammerspielen Foto: Herwig Prammer

Das Landestheater startete in den Kammerspielen mit der Tragödie **Lulu** von **Frank Wedekind** in diese Schauspiel-Spielzeit. Leider erwies sich die Inszenierung Fanny Brunnens als plakativ wie eintönig und ließ anstatt Charakteren nur Karikaturen zu, die bis zur Entstellung gerieten, was auch die darstellerischen Qualitäten nicht wirklich förderte.

Ganz anders gelang da **Der Prozess**. Die Dramatisierung des Romanfragments von **Franz Kafka** in der Bearbeitung von **Matthias Günther**, inszeniert von Peter Wittenberg im Schauspielhaus, vermochte in vielerlei Hinsicht zu überzeugen. Die Figur des K. wurde schlüssig auf Julian Siegl und Daniel Klausner aufgeteilt, um sowohl neutrale Erzählposition wie auch subjektive Innensicht vermitteln zu können.

Dazu wurden die weiteren 26 Rollen von Katharina Hofmann, Alexander Julian Meile, Gunda Schanderer, Theresa Palfi, Jan Nikolaus Cerha und Lutz Zeidler wandelbar und spannend verkörpert; die alptraumhafte Bühne Florian Parbs' verstärkte die Intensität.

Das Junge Theater setzte den Anfang auf der Studiobühne für die Altersgruppe 14+ mit dem Stück **Norway. Today** von **Igor Bauer-sima**, in dem Julie und August gemeinsam Suizid begehen wollen. Die sie ermüdenden vergeblichen Versuche, je ein Handyabschieds-video zu drehen, bewirken, dass sie ihr Vorhaben aufgeben. Regisseurin Swaantje Lena Kleff gelang mit Isabella Campestrini und Nils Thomas eine berührende Produktion, die nicht nur die Jugendlichen im Publikum erreicht.

Im Theater Phönix inszenierte, bearbeitete und ergänzte Regisseurin und Autorin **Katja Ladynskaya** das antike Drama **Antigone** von **Sophokles**; eine Produktion, die die Aktualität des alten Textes schockierend vor Augen führt. Es nimmt einen mit, wenn die großteils „neuen“ Darsteller:innen an den Grenzen, die ihnen innere und äußere Zwänge setzen,



Szene aus dem Stück „Antigone“ im Theater Phönix Lünz Foto: Andreas Kürz

scheitern. Allein der überfallsartige Schluss befremdet, beendet er doch zu abrupt diesen kurzen, dichten Abend mit Lara Sienczak, Gina Christof, Martin Brunnemann, Gulshan Bano Sheikh, Marius Zernatto, Mirkan Öncel und dem stoisch-minimalistischen Live-Musiker Chili Tomasson.

In **Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel**, einer Uraufführung nach dem Buch von **Mira Lobe** in der Bearbeitung und Inszenierung von **Michaela Obertscheider** für alle ab 4 im Theater des Kindes, hält die Heldin vor allem abends ihren Papa mit ihrer Aktivität wach. Und der unternimmt mit ihr Phantasieeisen, bis sie endlich einschläft. Katharina Schraml und David Baldessari präsentieren diesen Bilderbogen mit der feinen Musik von David Wagner poetisch, witzig und fröhlich.

DIE SAGEN-SAMMLERIN

Michaela Ogris



Das Buchcover ziert ein Luchs, dazu die Großbuchstaben LINZ in glänzendem Gold. Beides steht für die Vergangenheit der Stadt an der Donau und wird im Buch erklärt. Foto: Anton Pustet Verlag

Aufspüren. Stiefel geschnürt, Kamera, Stift und Papier in den Rucksack gepackt – und manchmal gleich die ganze Familie dazu: So hat sich die promovierte Kultursoziologin Dagmar Fetz-Lugmayr im letzten Jahr einmal mehr auf

die Suche begeben. Auf die Suche nach Geschichten einer Stadt. Und einmal mehr hat sie sie gefunden. Dieses Mal in Linz.

Trilogie. In diesem Herbst ist nach „Sagenreiches Kremsmünster“

und „Sagenreiches Bad Hall“ der dritte Teil der „Sagenreich“-Reihe erschienen: „Sagenreiches Linz. Geschichten einer Donaustadt“. Wieder im praktischen Kleinformat, wieder mit wunderschönen Fotografien von Fetz-Lugmayr selbst und wieder mit praxistauglicher Stadtkarte für die eigene Sagen-Jagd.

Reisebegleiter. Insgesamt 25 verschiedene Sagen befinden sich in dem etwas anderen Reisebegleiter für Linz, der einmal mehr ganz nach dem Motto – Warum denn in die Ferne schweifen, ...? – Lust macht, die eigene Heimat bzw. deren Umgebung neu zu entdecken. Ein immer größer werdendes Fanpublikum freut sich bereits auf den nächsten sagenhaften Streich der Sagen-Sammlerin.

Dagmar Fetz-Lugmayr:
Sagenreiches Linz.
Geschichten einer Donaustadt,
Verlag Anton Pustet, 2022

[Filmtipp] FRAU.MACHT.FILM. 2022

Astrid Windtner

Frauen und ihre Erzählungen in der männerdominierten Filmbranche sichtbar machen, das will die Kooperation des Frauenbüros der Stadt Linz und des Movimiento Linz. Denn Filme spiegeln nicht nur die Gesellschaft wider, in der sie entstehen, sie schaffen mit ihren Bildern auch einen veränderten Blick auf unsere Welt – genau wie die ausgewählten Filme des diesjährigen Programmes:

Do 17.11.

18.00 MUTTER
von Carolin Schmitz
20.30 CELTS von Milica Tomovic

Fr 18.11.

16.00 SIRENS von Rita Baghdadi
18.00 Podiumsdiskussion, Solaris
„Kinomacht Frauenbild?“
20.30 EMILY
von Frances O'Connor

Sa 19.11.

16.00 fiftitu% pres. HOW THE
ROOM FELT von Ketevan
Kapanadze
18.00 NINJA BABY
von Yngvild Sve Flikke
20.30 CALL JANE
von Phyllis Nagy

Mehr zum Programm:

www.fraumachtfilm.at

© Movimiento

FRAU. MACHT. FILM.



17. – 19. NOVEMBER

Movimiento, Linz

www.fraumachtfilm.at

DAS STEYRER KRIPPERL

Eine Krippe, die eigentlich gar keine ist

Sandra Ohms

MIT WEIHNACHTEN HAT DAS STEYRER KRIPPERL nur am Rande zu tun. Es ist eines der letzten Stabpuppentheater im deutschen Sprachraum und ein Relikt aus dem 18. und 19. Jahrhundert, als es im Raum Steyr mehrere Wanderbühnen gab. Diese Bühnen wurden von Wirtshaus zu Wirtshaus gebracht und dienten als Unterhaltung sowie als Überbinger aller Nachrichten. Heute wird das Steyrer Kripperl vom Verein Heimatpflege Steyr von Mitte November bis Dreikönig bespielt.

Die Bühne des Steyrer Kripperls ist etwa fünf Meter breit und drei Meter tief, und sie zeigt die Landschaft rund um Steyr. „Steyr als damaliges Zentrum des Handwerks und der Wirtschaft hatte viele Gasthäuser. Vor 200, 300 Jahren waren mehrere kleinere Wanderbühnen in unserer Region unterwegs, um die Menschen zu unterhalten. Wurde man angespielt, konnte das auch unangenehm sein. Aber noch schlimmer war es, wenn man nicht vorkam – denn dann war man niemand“, so Wolfgang Hack, Obmann des Vereins Heimatpflege Steyr, der das Kripperl heute betreut.

Die Bühne, die im Innerberger Stadl vor gut 100 Jahren eine fixe Heimat gefunden hat, dürfte aus zwei kleineren Bühnen zusammengebaut worden sein. Das Steyrer Kripperl hat auch nur am Rande mit Weihnachten zu tun – die Heilige Familie ist zwar stumm und unbeweglich auf der Bühne zu finden, die Hauptszenen aber spielen sich mit beweglichen Figuren auf drei Ebenen ab. Eine Aufführung dauert etwa eine Stunde. „Im Hauptprogramm sind sechs Szenen vorgesehen und dann spielen wir noch wechselnde Programme – je nach Saison. Im November

haben noch die Wildbratschützen ihren Auftritt, rund um Weihnachten ist natürlich das Christkind zu sehen, und im Jänner kommen die Heiligen Drei Könige zum Einsatz“, erzählt Krippenspielerin Carina Muttenthaler. Humor und Satire haben im Steyrer Kripperl ihren fixen Platz. „Für viele Steyrer gehört der Besuch des Steyrer Kripperls einmal im Jahr einfach dazu – und das schon seit Generationen. Auch bei unseren Kripperlspielern gibt es eine gewisse familiäre Tradition, denn von manchen waren schon die Großeltern oder Urgroßeltern Puppenspieler“, erzählt Wolfgang Hack.

Das Steyrer Kripperl besteht aus rund 450 Figuren, die zum Teil wunderschön bekleidet sind. Manche der Figuren sind sehr wertvoll und schon jahrhundertlang in Verwendung. Gepflegt werden sie von der Krippenbauschule Garsten. Manche Figuren sind fix verbaut, aber beweglich. Andere Einzelfiguren können Kopf und Hände bewegen, und ganze Figurengruppen werden auf Brettern durch die Bühne gezogen. „Wir spielen viel in gebückter Haltung, und manche Szenen erfordern auch ein richtiges Laufen rund um die Bühne. Eine Stunde Puppenspiel im



Eine Besonderheit nicht nur für Kinder ist das Steyrer Kripperl im Innerberger Stadl. Foto: Ohms

Steyrer Kripperl gleicht fast einem Fitnesstraining“, so Carina Muttenthaler. Pro Spieldurchgang sind rund zehn Personen im Einsatz. Gespielt wird in Steyrer Mundart, manche Szenen sind von altüberlieferten Volksliedern und Handwerksliedern begleitet. Beliebte Szenen sind der Nachtwächter, der Liachtlanzänder, der Bäckernazl und saisonal auch die Schlittage oder die Fronleichnamsprozession. Kinder schätzen besonders die launigen Doppelkonferenzen zwischen dem Kasperl und seinen Spielpartnern, und wenn dann noch bei Kasperl und Liachtlanzänder echtes Feuer im Spiel ist, ist das Erstaunen groß. Das Steyrer Kripperl ist ein wahres Kleinod. Im Jahr 2018 gelang die Aufnahme des Steyrer Kripperls in die UNESCO-Liste der immateriellen Kulturgüter.

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT SEID UMSCHLUNGEN, MILLIONEN!

Inflation, Strompreis, zweistellige Teuerungsraten? Alles kein Problem – vorausgesetzt, man verfügt über einen mail-account. Denn Selbiger spült täglich Vermögensvergrößerungsangebote in Millionenhöhe ins Haus.

HERZLICHEN GLUECKWUENSCH!
Ihre E-Mail hat sich zu einem Gewinner in unserer Verlosung gewonnen. Die Gewinnsumme 942 969.22 € betraegt. Um Falsifizierung die Gewinne E-Mail-Adressen zu vermeiden, bitten wir Sie von der Werbung zu verzichten, waehrend haben Gewinnndaten nicht verarbeitet wurden und das Geld auf Ihr Konto uebertragen, um Doppel behauptet oder falsch dieses Programm Teilnehmer verwenden, zu vermeiden. – Große Zahlen, klare Worte! Da kommt Freude auf.



David Wagner ist freiberuflicher Pianist und Komponist in Linz. Mit seiner Improtheater-Truppe „WAGNER & CO“ ist er u.a. am 5.11. im Schloß Puchberg, am 14.11. im Posthof Linz und am 24.11. im Bauhof Ottensheim zu erleben.

Foto: Reinhard Winkler

Aber es geht noch mehr. Während arme Schlucker wie Robert Menasse lediglich über eine Hauptstadt SCHREIBEN, haben andere sie längst in ihrem Besitz: *Ich habe eine Hauptstadt, die insbesondere zur kurz- und langfristigen 5.000.000 für alle ernsthaften Menschen wollen diese Darlehen von 5000 bis verwendet wird.* – Okay, FAST verstanden, auch unsereins will ernsthaft die fünf Mille. Aber gibt's auch Zinsen? – 3 % Zinsen auf die Summe bereit, weil bestimmte. – Hamma das auch geklärt.

Die nächsten sieben Mille hingegen fliegen einem ganz ohne langes Gefasel zu: *Mein Name ist Pretorius MAGDALENA ELIZABETH Ich habe eine Spende von 7 Millionen Euro für Sie. Bitte antworten Sie per E-Mail.*

Aber warum 7-stellig, wenn's auch 8-stellig geht? – *Hallo Liebes, Ich bin ein 22 Jahre altes Mädchen. Bitte, ich brauche Ihre aufrichtige Hilfe 10 Millionen US-Dollar, die ich von meinem verstorbenen Vater geerbt habe, in Absprache mit der Bank, um die Gelder an einen zu überweisen ausländisches Bankkonto.* – Und warum ausgerechnet ich? – *Mein Vater benutzte meinen Namen als ihre einzige Tochter.* – Meine einzige Tochter?! Na dann...

Doch auch die 10 Millionen lassen sich noch toppen: *Sehr geehrter Partner, bitte verzeiht mir, wenn mein Vorschlag an Sie als eine Peinlichkeit kommen da ich keine früheren Korrespondenz mit Ihnen erst jetzt hatte.* – Von wegen peinlich: Bei der Summe die jetzt gleich auf mein Konto wandert, ist die grammatikalische Schmerzgrenze hoch: *Ich möchte bitte besprechen Sie mit Sie wissen die Möglichkeit, wie wir als Geschäftspartner und Invest die Summe von 15 Millionen US-Dollar zusammenarbeiten können.*

Und was mach' ma dann mit dem Gerscht! – *Bitte haben Sie ein weiteres profitables Business-Plan, die ich daran interessiert, in Ihrem Land.* – Und ist das auch seriös? – *Sehr geehrter Einkaufsleiter, unser Unternehmen hält sich an die Serviceorientierte, Qualität ersten Zweck.* – Überzeugt, ich unterschreib'! Bleibt nur noch die Frage, ob sich auch das dazugehörige Formular dafür erwärmen kann: *Füllen Sie das Formular aus, wenn es interessiert ist.*

David Wagner

AUS DER REIHE...

Die Ausstellung **DE/RE CONSTRUCTING
FEMALE BODIES** der **KUNSTSAMMLUNG
des Landes OÖ** vereint drei Künstlerinnen, die sich aus
feministischer Perspektive mit gesellschaftskritischen Fragen
beschäftigen: **Dagmar Häss, Sabine Duty und
Lisa-Viktoria Niederberger**

Die Ausstellung läuft noch bis 2. Dezember 2022 in der
Studiogalerie der **KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ**.

Die Publikation zur Ausstellung mit Kurztexten und
mehr Infos finden sie unter: www.diekunstsammlung.at



Dagmar Häss: Try to go with the flow, aus der Serie: It's complicated,
Lambdaprint/Dibond, 2022

journal

oö
LANDES-KULTUR
GMBH



Anna Jermolaewa, *Singing Revolution*, 2022, 3-Kanal-Videoinstallation, je 28 Min.

© Anna Jermolaewa

ANNA JERMOLAEWA NUMBER TWO

Das Linzer Schlossmuseum zeigt die bisher umfassendste Werkschau von Anna Jermolaewa und stellt die Künstlerin, die seit 2018 Professorin für Experimentelle Gestaltung an der Linzer Kunstuniversität ist, erstmals in Linz vor. Die 1970 in St. Petersburg geborene Künstlerin, die aus der Sowjetunion geflohen ist und in Österreich politisches Asyl erhielt, lebt seit 1989 in Wien.

In ihrer künstlerischen Arbeit erweist sich Anna Jermolaewa immer wieder als genaue Beobachterin des menschlichen Zusammenlebens, seiner gesellschaftlichen Bedingungen und politischen Voraussetzungen. Dabei entstehen neben Videos, Fotografien und Zeichnungen auch raumgreifende Inszenierungen und Installationen.

Die Ausstellung im Linzer Schloss versammelt eine Auswahl der bedeutendsten Arbeiten aus ihrem bisher 25-jährigen Schaffen. Gezeigt werden aber auch neue Werke, die für die Ausstellung in Oberösterreich entstanden sind. So wird ein zentrales Werk der Ausstellung die dreiteilige Videoinstallation *Singing Revolution* sein, für die die Künstlerin diesen Sommer nach Estland, Lettland und Litauen reiste, um dort mit Chören Revolutionslieder aufzunehmen.



Anna Jermolaewa, *The Doubles*, 2021, Installation (4-Kanal-Video, 17-27 Min., Möbel)/ installation (4-channel video, 17-27 min., furniture)

© Anna Jermolaewa

**Eröffnung: Di, 22. November 2022, 19 Uhr,
Schlossmuseum Linz**

**KONZERT um 20.30 Uhr: Der singende Bronco
Forrest Sirens**

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort
„Anna Jermolaewa“ bis 20. November 2022
erforderlich unter: anmeldung@oelkg.at

**Ausstellungsdauer:
23. November 2022 - 5. März 2023**



ORF OÖ Landesdirektor Klaus Obereder, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Bundesministerin Susanne Raab, Kaufmännische Leiterin der OÖLKG Isolde Perndl, Geschäftsführer der OÖLKG Alfred Weidinger, Kuratorin der Ausstellung Genoveva Rückert-Sommerauer und der Technischer Direktor des ORF Harald Kräuter in der Ausstellung „50 Jahre ORF OÖ“.

© OÖ Landes-Kultur GmbH, Mathias Lauringer

ORF GESCHICHTE UND GESCHICHTEN IM FRANCISCO CAROLINUM LINZ

Musikantenstadt, Friedenslicht, Medienkunstpreis Ars Electronica, Klangwolke – Erfolgsgeschichten, die in Oberösterreich jeder kennt und alle ihren Ursprung im ORF Landesstudio Oberösterreich haben. Seit 50 Jahren prägt das ORF Landesstudio Oberösterreich mit seinem Wirken und seiner weitreichenden Strahlkraft das Geschehen im gesamten Bundesland. Gemeinsam mit Bundesministerin Susanne Raab und Landeshauptmann Thomas Stelzer feierten zahlreiche ehemalige und aktuelle Mitarbeiter:innen des ORFs am 5. Oktober dieses Jubiläum mit der Eröffnung der Sonderausstellung im Francisco Carolinum Linz. Ein Abend voller Erinnerungen und spannender Erzählungen rund um das Landesstudio sowie deren Entwicklung und Perspektiven.

Ausstellungsdauer:
bis 8. Jänner 2023, Francisco Carolinum Linz

WAVE

AN ARTWORK BY SQUIDSOUP

„Wave“ ist ein audiovisuelles Erlebnis, eine Welle aus Licht und Sound im voestalpine open space im OK Linz. Die raumgreifende, begehbare Installation besteht aus rund 500 hängenden Lichtkugeln, ausgestattet mit Lautsprechern, Bewegungssensoren und Minicomputern. Squidsoup ist ein offenes, internationales Kollektiv aus Künstler:innen, Wissenschaftler:innen, Techniker:innen und Designer:innen, das 1997 von Anthony Rowe gegründet wurde.

Zu den wichtigsten Mitgliedern zählen Chris Bennewith, Liam Birtles, Hannah Brady, Gaz Bushell, Dan Pearson und Ashley Wilkie. Die Gruppe beschäftigt sich mit der Übersetzung von natürlichen Phänomenen, wie der Bewegung von Meereswellen, in digitale, interaktive Medien. Mit „Wave“ ist ein immersives Kunstwerk entstanden, das Besucher:innen in eine Landschaft aus Klang und Licht entführt.

Eröffnung: Do, 17. November 2022, 18 Uhr, OK Linz

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Wave“ bis 15. November 2022 erforderlich unter:
anmeldung@ooelkg.at

Ausstellungsdauer:
18. November 2022 - 5. März 2023

Foto: Rikard Osterlund



TALK & PERFORMANCE

LUSTRATION - ABLUTION NO.5

anlässlich der Ausstellung *My Body is a Battlefield*
von Maria Kulikovska

Das Francisco Carolinum präsentiert im Rahmen der Ausstellung „My Body is a Battlefield“ – Maria Kulikovska in Zusammenarbeit mit Oleg Vinnichenko – ihre Performance „Lustration / Ablution No.5“. In einer rituellen Wäsche versucht die Künstlerin die miteinander streitenden Gefühle wie maßlose Wut und stumme Trauer über die Vertreibung, die Flucht, den Krieg, die Verletzungen und den Tod in Einklang zu bringen. Zwei Talks vor der Performance vermitteln eine Einführung in den Hintergrund und die Thematik.

Das erste Gespräch mit Vertreter:innen der Izolyatsia Foundation und des Visual Culture Research Center aus der Ukraine gibt einen Einblick in die kulturellen Aktivitäten der vergangenen zehn Jahre und versucht Modelle für die aktuelle und zukünftige Integration ukrainischer Künstler:innen in den europäischen Diskurs zu entwerfen. Im zweiten Gespräch wird die politische und kulturelle Bedeutung von Performance und Aktion im Bereich des ehemaligen Ostblocks und in der kulturellen Landschaft nach dem Fall des Eisernen Vorhangs erläutert.

Eintritt frei!

Fr, 11. November 2022, 17 Uhr, Francisco Carolinum Linz

FÜHRUNGEN durch die Ausstellung

Kuratorinnenführung am Sa, 12. November 2022, 14 Uhr
Öffentliche Führung am Do, 17. November 2022, 16 Uhr



Performance „Lustration / Ablution No.5“

© Maria Kulikovska



Foto: Gudrun Wittke-Baudisch

WINTERAUSSTELLUNG IN DER GMUNDNER KERAMIK ACADEMY OF CERAMICS GMUNDEN

Den künstlerischen Grundstein der Gmundner Keramik legten 1909 Franz und Emilie Schleiss. Sie beherbergten in den folgenden Sommermonaten zahlreiche Künstlerkolleg:innen aus aller Welt und auch später fanden immer wieder Sommerseminare zur Keramikunst in Gmunden statt. Mit der 2022 ins Leben gerufenen Academy of Ceramics Gmunden (AoCG) knüpft die OÖ Landes-Kultur GmbH in Kooperation mit der Gmundner Keramik an diese lange Tradition an und fördert den Austausch zwischen Künstler:innen, Mitarbeiter:innen und Besucher:innen.

Die Winterausstellung in den Räumlichkeiten der Gmundner Keramik zeigt bedeutende Werke aus der Frühzeit der Keramikmanufaktur sowie den Größen der „Gruppe H“, Gudrun Wittke-Baudisch und Franz Josef Altenburg. Im Rahmen der Ausstellung sind ebenfalls Arbeiten zu sehen, die während der ersten AoCG entstanden sind.

**9. November 2022 – 31. März 2023,
Gmundner Keramik Manufaktur**

WEIHNACHTS.SCHLOSS AM ERSTEN ADVENTSONNTAG

Sich an der festlichsten Zeit des Jahres erfreuen, in der Krippenausstellung in die Welt der Krippen eintauchen und gemeinsam mit dem Oö. Volksliedwerk Weihnachtslieder singen: Endlich wieder *Alle Jahre wieder...*

**Eintritt frei für Familien
mit der OÖ. Familienkarte!**

**So, 27. November 2022,
Schlossmuseum Linz
Kulturauskunft Krippen, 14 Uhr
Singen mit dem Oö.
Volksliedwerk, 15 Uhr**

Foto: OÖ Landes-Kultur
GmbH, A. Röbl



GESTEIN DES MONATS

„SCHRIFT IM STEIN“

DER SCHRIFTGRANIT ALS BESONDERE VERWACHSUNG VON QUARZ UND FELDSPAT

Manche Gesteine zeigen im geschnittenen und geschliffenen Zustand auffällige und optisch durchaus attraktive Strukturen. Dies trifft vor allem für den Schriftgranit zu. Es gibt kaum ein Lehrbuch der Mineralogie oder Petrografie (Gesteinskunde), in der dieses Granit-ähnliche Gestein aus Kalifeldspat und Quarz nicht abgebildet und beschrieben wäre.

Die Quarz„kristalle“ sind in einer besonderen Morphologie dem Feldspat eingewachsen. Sie werden mehrere Zentimeter lang, sind aber gleichsam skelettartig kristallisiert und zeigen im Querschnitt typische Formen (Keile, Dreiecke u. ä.), die an Keilschrift- oder Runen-ähnliche Zeichen erinnern, daher auch der Name Runenstein oder Runit in der älteren Literatur. Nicht zuletzt deshalb ziehen Schriftgranit-Platten so manche Mineraliensammlung; auch Schmucksteine – im abgerundeten Cabochon-Schliff – werden mitunter daraus gefertigt.

Der russische Mineraloge A. E. Fersman hat sich eingehend mit diesem Gestein beschäftigt. Weil die in der Längsrichtung sichtbaren Quarze in ihrer Form an kleine Schwarmfische erinnern, prägte er 1928 in seiner Publikation „Die Schriftstruktur der Granitpegmatite und ihre Entstehung“ den Terminus „Ichthyoglypte“. Damit ist auch angesprochen, dass es sich bei den Schriftgraniten um pegmatitische Bildungen handelt. Pegmatite sind Gesteine, die prinzipiell ganz ähnlich wie Granite zusammengesetzt sind, aber als Restschmelze auskristallisieren. Sie sind aufgrund der besonderen Bildungsbedingungen zum einen sehr grobkörnig ausgebildet, zum anderen enthalten sie mitunter seltene Mineralien wie etwa Beryll, Turmalin, Columbit u. a. Die Schriftgranite sind spezielle Ausbildungsformen der Pegmatite und kommen oft gemeinsam mit diesen vor.

Auch aus Oberösterreich sind etliche Vorkommen dieses schönen Gesteins bekannt, so zum Beispiel aus Möttas bei Königswiesen, Neumarkt im Mühlkreis, vom Pöstlingberg und Pfeningberg bei Linz und Kleinzell.

Erich Reiter

Schriftgranit, Möttas bei Königswiesen

Foto: Jürgen Plass



Foto: OÖ Landes-Kultur GmbH, M. Maritsch

ERINNERUNGSCAFÉ

„MEDIENKONSUM IM WANDEL“

Als vor 50 Jahren das von Gustav Peichl entworfene ORF-Landesstudio Oberösterreich eröffnet wurde, war ein Fernseher – meist mit Schwarzweiß-Bild, nur selten bereits in Farbe – noch ein begehrter Luxusartikel, der in vielen Haushalten erst Einzug hielt. Abends versammelte sich die Familie vor dem Röhrengerät, das die große weite Welt in Bildern ins Wohnzimmer brachte.

Ein Ausstellungsrundgang weckt Erinnerungen und lässt viele Sendungen und Neuerungen aus der Geschichte des Radios und Fernsehens Revue passieren. Bei Kaffee und Kuchen widmen sich Gäste der Frage, wie sich der eigene Medienkonsum verändert hat und welche Kanäle man heute wofür nutzt.

Kosten: € 5,-

Anmeldung erforderlich unter

T: +43(0)732/7720 52222 (Mo-Fr: 9-12 Uhr)

oder kulturvermittlung@oelkg.at

**Do, 3. November 2022, 14 Uhr,
Francisco Carolinum Linz**

kultur

bericht **oberösterreich**

KUNST UND KULTUR IN OBERÖSTERREICH ERLESEN – 10X PRO JAHR

Hintergründe, Berichte, Informationen aus dem Kulturland Oberösterreich: vielfältig und aktuell, zum Lesen, Nachschlagen und Gustieren.

Der Kulturbericht ist gratis erhältlich bei:
Direktion Kultur und Gesellschaft,
Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel.: **0732/7720-15049**, E-Mail: **k.post@ooe.gv.at**

Einfach schreiben, anrufen oder mailen.

***Wir freuen uns auf interessierte
Leserinnen und Leser!***

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [11_2022](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [kulturbericht oberösterreich \[November\] 1](#)